

Geschäftsjahr

1967

BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1966	1967
Gruppenumsatz ¹	4 411	5 036
Umsatz BASF AG	3 440	3 670
Aktienkapital	1 148	1 178
Rücklagen	1 204	1 303
Bilanzsumme	4 578	4 820
Sachanlagen	2 331	2 236
Investitionen	607	385
Abschreibungen	405	452
Umlaufvermögen	1 551	1 655
Gewinn vor Steuern	501	507
Steuern ²	254	247
Jahresüberschuß	247	260
Dividendensumme	230	236
Dividende in DM pro 50-DM-Aktie	10	10
Dividende in Prozenten	20	20
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	869	884
Zahl der Mitarbeiter	48 148	47 124

¹ Definition siehe Seite 13

² Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen einschließlich Lastenausgleichs-Vermögensabgabe.

BASF

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

Geschäftsbericht,
Bericht des Aufsichtsrats
und Jahresabschluß
nebst Konzerngeschäftsbericht
und Konzernabschluß
für das Geschäftsjahr 1967

Am 31. Juli 1967 verstarb im Alter von
66 Jahren der stellvertretende Vorsitzende
unseres Aufsichtsrats

Professor Dr. phil., Dr. phil. h. c.,
Dr. rer. nat. h. c., Prof. med. h. c.

RICHARD KUHN

Träger des Nobelpreises für Chemie

Die wissenschaftliche Welt trauert um einen
hervorragenden Forscher und ungewöhn-
lichen Menschen; wir haben mit ihm einen
guten Freund und Berater verloren.

Der Verstorbene stellte sich bei der Neu-
gründung unseres Unternehmens im Jahre
1952 als Mitgründer zur Verfügung; er
wurde in den ersten Aufsichtsrat gewählt,
dem er seit dieser Zeit als stellvertretender
Vorsitzender angehörte. In diesen langen
Jahren stand er uns, insbesondere unserer
Forschung, mit seinem umfassenden
Wissen und seinen reichen Erfahrungen
mit Rat und Tat zur Seite.

Wir werden sein Andenken dankbar in
Ehren halten.

Inhalt

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 20. Mai 1968		6
Geschäftsbericht	Aufsichtsrat	8
	Vorstand	9
	Direktoren	10
	Übersicht und Ausblick	13
	Die Geschäftsentwicklung	21
	Vertrieb	22
	Arbeitsgebiete	25
	Finanzen	37
	Personal	40
	Beteiligungen	44
Erläuterungen zum Jahresabschluß	62	
Bericht des Aufsichtsrats		76
Jahresabschluß 1967 mit Prüfungsvermerk		77
Konzerngeschäftsbericht		84
Konzernabschluß 1967 mit Prüfungsvermerk		94
Bilanzvergleich		98

16. ordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 20. Mai 1968,
14.30 Uhr, im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

Tagesordnung *

1. Vorlage von Jahresabschluß und Geschäftsbericht der BASF AG sowie Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats; Vorlage von Konzernabschluß und Konzerngeschäftsbericht; Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
2. Aufstockung des genehmigten Kapitals von 95 Millionen DM auf 200 Millionen DM.
3. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds für die restliche Amtszeit eines verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds.
4. Entlastung des Aufsichtsrats.
5. Entlastung des Vorstands.
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1968.

* Die vollständige Bekanntmachung der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 72 vom 11. April 1968 und in dem diesem Geschäftsbericht beiliegenden Aktionärsbrief enthalten.

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Carl Wurster, Stuttgart
(Vorsitzender)

Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender)

Professor Dr. phil. Richard Kuhn,
Heidelberg (stellv. Vorsitzender)
am 31. Juli 1967 verstorben

Hans L. Merkle, Stuttgart
(stellv. Vorsitzender seit 18. Oktober 1967)

Helmuth Henze, Frankfurt am Main

Werner Hoeke, Rinkerode

Rudolf Hoffmann, Ludwigshafen am Rhein

Heinrich Kemmler, Ludwigshafen am Rhein

Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Neustadt/Weinstraße

Ingénieur Simon Lazard, Paris

Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,
Weilheim (Obb.)

Jakob Müller, Otterstadt/Pfalz

Dr. jur. Julius Overhoff, Neustadt-Hambach

Heinrich Ries, Ludwigshafen am Rhein

Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing,
Stuttgart

Vorstand

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm
(Vorsitzender) ✓

Dr. phil. Hans Freiensehner
(stellv. Vorsitzender)

Dr. phil. nat. Willi Danz

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler

Professor Dr.-Ing. Walter Ludewig ✓

Dr. rer. pol. Rolf Magener ✓

Klaus Schönfeld

Professor Dr. phil. Adolf Steinhofer

Stellvertretend:

Dr.-Ing. Erich Henkel

Dr. rer. nat. Hans Moell

Leiter der Sparten

Dr. phil. nat. Günther Daumiller

Dr. phil. Hans-Joachim Pistor

Dr. phil. Otto Roser

Dr. rer. nat. Matthias Seefelder

Professor Dr. phil., Dr. sc. nat. habil.
Hans Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Christian Erasmi

Josef Fischer

Werner Lander

Hans Oesterlin

Direktoren

Dr.-Ing. Wolfgang Alt
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Dr. rer. nat. Rudolf Gäth
Dr.-Ing. Wilhelm Mehl
Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik

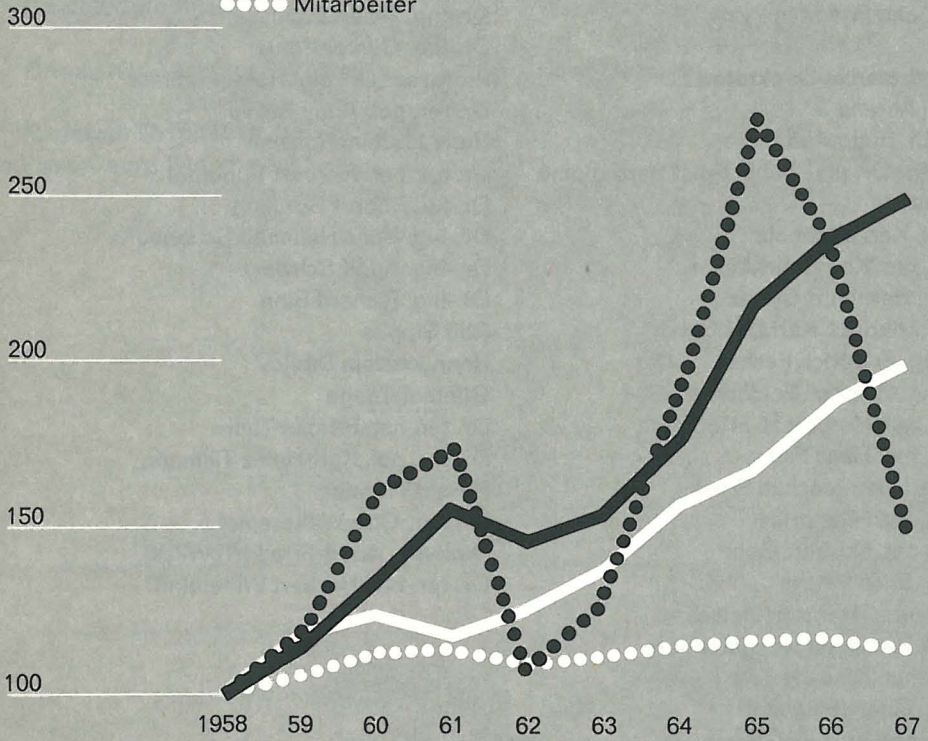
Stellvertretende Direktoren

Gustav Ahrens
Dipl.-Ing. Hugo Aldinger
Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé
Max Bräuer
Dr. phil. Karl Buchholz
Dr. rer. nat. Karl Buschmann
Dr. phil. Bernhard Cyriax
Dr. jur. Friedrich Karl Dribbusch
Dipl.-Ing. Friedrich Fecher
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr. rer. nat. Herbert H. Friederich
Dr. rer. nat. Hans Friz
Dr. phil. Hans-Joachim Frost
Dr.-Ing. Kurt Generlich
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr.-Ing. Erich Haarer
Reg.-Baumeister Karl Haisch
Dr. phil. nat. Josef Hengstenberg
Dr. rer. nat. Klaus Holzer
Dr.-Ing. Georg Hummel
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Hubert Karbe
Dr. jur. Jürgen von Knieriem
Dr. jur. Helmut Kraft
Dipl.-Kaufm. Richard Kuhn
Dr. rer. nat. Heinz Lange
Dr. rer. nat. Erwin Lehrer
Dr.-Ing. Friedrich Lorenz
Walter Marx
Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Karl Münch

Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Dr. phil. nat. Helmut Ohlinger
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr.-Ing. Albert Palm
Dr.-Ing. Günter Pöhler
Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Hans Joachim Rössler
Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Dr. jur. Robert Schilling
Dr.-Ing. Hans Hellmuth Schönborn
Dr.-Ing. Adolf Schwarz
Dr.-Ing. Richard Sinn
Rolf Sipplie
Hans Joachim Stolley
Günther Taege
Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Harald Wagner
Dr. agr. Otto Walterspiel
Dipl.-Ing. Adolf-Friedrich Wilck
Dr. rer. nat. Herbert Willersinn

BASF AG
1958 = 100

- Umsatz
- Bilanzsumme
- Investitionen in Sachanlagen (Werk Ludwigshafen und Willstätt)
- Mitarbeiter



Dividende in DM pro 50-DM-Aktie								10	10	
Dividende in Prozenten	14	16	18	18	18	18	20	20	20	
Dividendensumme in Millionen DM	85	101	126	139	144	144	160	200	230	236

Übersicht und Ausblick

Im Jahr 1967 hat unser Unternehmen weitere beachtliche Fortschritte erzielt. Der Umsatz ist wiederum kräftig gewachsen. Wegen der allgemeinen Wirtschaftslage in der Bundesrepublik entwickelte sich das Geschäft im Inland weniger zügig als im Ausland. Durch Ausdehnung der Arbeitsgebiete und den Erwerb wichtiger Beteiligungsgesellschaften haben wir das Tätigkeitsfeld der BASF-Gruppe* vergrößert und weiter abgerundet.

* Zur BASF-Gruppe rechnen wir die BASF AG und alle in- und ausländischen Gesellschaften, an denen die BASF AG mittelbar oder unmittelbar mit mindestens 50 Prozent beteiligt ist; Mehrheitsbeteiligungen werden voll, 50prozentige Beteiligungsgesellschaften nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen; im Gruppenumsatz sind darüber hinaus die Außenumsätze der Beteiligungsgesellschaften enthalten, soweit deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation vertrieben werden. Der Begriff der BASF-Gruppe und des Gruppenumsatzes ist also erheblich weiter als der Begriff des BASF-Konzerns und des Konzernumsatzes, wie er nach den Bestimmungen des Aktiengesetzes 1965 dem Konzerngeschäftsbericht und dem Konzernabschluss zugrunde gelegt wird.

Umsatz

Der Umsatz der BASF-Gruppe erhöhte sich von 4,411 Milliarden DM um 14,2 Prozent auf 5,036 Milliarden DM; ohne den Umsatz der Phrix-Werke AG und der Dr. Beck & Co. AG beträgt die Zuwachsrate des Gruppenumsatzes 7,0 Prozent (im Vorjahr ohne Glasurit 11,5 Prozent). Der Umsatz der BASF AG – nach Abzug von Preisnachlässen und zurückgewährten Entgelten – stieg von 3,440 Milliarden DM um 6,7 Prozent (10,8 Prozent) auf 3,670 Milliarden DM. Der Auslandsanteil am Gruppenumsatz erreichte 48,4 Prozent (46,3 Prozent), der Anteil des Exports am Gruppenumsatz aus inländischen Produktionsstätten betrug 43,6 Prozent (41,4 Prozent). Der Wettbewerb war unverändert scharf; die Verkaufspreise zeigten im In- und Ausland mit wenigen Ausnahmen eine weiter rückläufige Tendenz.

Ertrag

Der Gewinn vor Steuern der BASF AG ist von 501 Millionen DM auf rund 507 Millionen DM angestiegen. Die Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen einschließlich der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe liegen mit 247 Millionen DM etwas unter dem Betrag des Vorjahres (254 Millionen DM); der Gewinn nach Steuern beträgt 260 Millionen DM (im Vorjahr 247 Millionen DM).

Die Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern entspricht nicht voll der Zunahme des Umsatzes der BASF AG; die Ursache hierfür sind weiter sinkende Preise, steigende Finanzierungskosten, höhere Ab-

schreibungen, geringere Beteiligungs-erträge und niedrigere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen; auch unsere Personalkosten haben weiter zuge-
nommen.

Der cash flow* hat sich kräftig erhöht; er ist von 728 Millionen DM um rund 68 Mil-
lionen DM auf 796 Millionen DM gestie-
gen. Außer der Erhöhung der Abschrei-
bungen auf das Sachanlagevermögen um
47 Millionen DM hat dazu der Veräuße-
rungsgewinn in Höhe von 17,8 Millionen DM
beigetragen, den wir durch den Verkauf un-
serer indirekten Beteiligung an der Buna-
werke Hüls GmbH erzielt haben.

Gewinnverwendung

Der Abschluß 1967 gestattet uns, der
Hauptversammlung vorzuschlagen, auf
jede Aktie im Nennwert von 50,- DM eine
Bruttodividende von 10,- DM und damit
auf das Grundkapital von 1,178 Milliar-
den DM wie im Vorjahr eine Dividende von
20 Prozent auszuschütten. Die sich hier-
aus ergebende Dividendensumme von
235,6 Millionen DM ist um 6 Millionen DM
höher als die des Jahres 1966 und stellt
in der Geschichte des Unternehmens die
bislang höchste Ausschüttung an die
Aktionäre dar.

Der freien Rücklage wurden aus dem Er-
gebnis 24 Millionen DM (im Vorjahr 17 Mil-
lionen DM) zugeführt.

* cash flow = Jahresüberschuß + bilanzielle Abschrei-
bungen und Anlagenabgang + Zuführung zu langfristigen
Rückstellungen

Produktion und Investitionen

Die Investitionen der BASF-Gruppe be-
liefen sich auf 908 Millionen DM (im Vor-
jahr 1064 Millionen DM). Der Schwerpunkt
lag mit 523 Millionen DM außerhalb der
BASF AG; hervorzuheben ist, daß bei der
BASF Antwerpen N. V. 204,6 Millionen DM,
bei den Rheinischen Olefinwerken GmbH
anteilmäßig 93,7 Millionen DM und bei der
Dow Badische Company, Williamsburg,
Virginia, USA, anteilmäßig 110,6 Millio-
nen DM investiert wurden.

Bei der BASF AG betragen die Investitio-
nen in Sachanlagen 384,8 Millionen DM
(im Vorjahr 607 Millionen DM); die Ab-
schreibungen auf Sachanlagen liegen mit
452 Millionen DM um rund 47 Millionen DM
über denen des Vorjahres (405 Millionen
DM); im Zehnjahreszeitraum von 1958
bis 1967 beliefen sich die Investitionen
auf 4211 Millionen DM; von diesem Betrag
konnten 64,2 Prozent = 2705 Millionen DM
aus Abschreibungen finanziert werden.
Der Produktionsverlauf war in allen Wer-
ken normal; größere Schadensfälle traten
nicht ein.

Für die Reinhaltung von Wasser und Luft
haben wir wiederum in allen Bereichen des
Unternehmens erhebliche Anstrengungen
gemacht und dafür beträchtliche Mittel auf-
gewendet.

Forschung und Entwicklung

Der Gesamtaufwand für Forschung und
Entwicklung bei der BASF AG betrug
241 Millionen DM. Davon entfielen 188 Mil-
lionen DM auf die laufenden Kosten;
das sind 5,1 Prozent des Umsatzes der

BASF AG. 27 Millionen DM wurden für technische Versuchsanlagen und 26 Millionen DM für den Bau und die Ausrüstung von Laboratorien investiert. Seit ihrer Neugründung im Jahr 1952 hat die BASF AG 2260 Millionen DM für Forschung und Entwicklung aufgewendet.

In den Laboratorien und Versuchsanlagen waren insgesamt 8750 Mitarbeiter beschäftigt, davon 930 mit naturwissenschaftlicher Hochschulbildung.

Für Untersuchungen auf dem Gebiet der Kunststoffanwendung wurde ein neues Technikum errichtet.

Ein modernes biologisches Laboratorium, in dem Probleme des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung bearbeitet werden, ist nahezu fertiggestellt. Seit Mitte des Jahres 1967 steht ein neues Isotopen-Laboratorium für grundlegende Untersuchungen über den Mechanismus chemischer Reaktionen, unter anderen über den Abbau chemischer Produkte in biologischen Systemen, zur Verfügung.

Unsere elektronische Rechen- und Datenverarbeitungsanlage wurde erweitert und auf den modernsten Stand gebracht. Sie wird in zunehmendem Maße auch für Forschungszwecke eingesetzt. Um die immer umfangreicher werdende naturwissenschaftliche Fachliteratur besser und rationeller zu erschließen, entwickeln wir Methoden zur Dokumentation mit Hilfe von Computern. Wir haben uns mit zehn namhaften Unternehmen der chemischen Industrie an der Gründung der IDC Internationale Dokumentationsgesellschaft für Chemie mbH, Frankfurt a. M., beteiligt.

Finanzen

Die Bilanzsumme ist um 241 Millionen DM auf 4820 Millionen DM angewachsen. Dieser Nettozuwachs wurde zum größten Teil durch die Erhöhung des Eigenkapitals um 129,5 Millionen DM finanziert. Das Grundkapital wurde aus genehmigtem Kapital in zwei Schritten um 25 Millionen DM und um 5 Millionen DM, zusammen 30 Millionen DM, erhöht. Die gesetzliche Rücklage erhöhte sich anlässlich der ersten Kapitalerhöhung um 61,3 Millionen DM, durch die zweite Kapitalerhöhung um 14,2 Millionen DM, insgesamt um 75,5 Millionen DM; der freien Rücklage wurden aus dem Jahresergebnis 24 Millionen DM zugeführt. Die Fremdfinanzierung erfolgte überwiegend durch die Aufnahme langfristiger Schuldscheindarlehen im Gesamtbetrag von 77 Millionen DM. Die Bilanzstruktur hat sich weiter verbessert; der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt 51,5 Prozent gegenüber 51,4 Prozent 1966; das langfristig zur Verfügung stehende Kapital überdeckt das langfristig gebundene Vermögen. Die Liquidität ist unverändert gut.

Anfang 1967 hat die BASF Holding Luxemburg S.A. eine 6¾prozentige Anleihe über 120 Millionen DM begeben; der Erlös aus dieser Anleihe wird zur Finanzierung von Investitionen bei Gesellschaften der BASF-Gruppe außerhalb der Bundesrepublik verwendet. Der Finanzierung von Investitionsvorhaben in USA dienen die Mittel aus dem langfristigen Darlehen von 30 Millionen US-Dollar, das die Basfin Corporation, New York, mit amerikani-



schen Versicherungsgesellschaften vereinbart und zunächst in Höhe von 20 Millionen US-Dollar in Anspruch genommen hat.

Personal

Bei der BASF AG betrug Ende 1967 die Zahl der Mitarbeiter 47 124 und lag damit um rund 2 Prozent unter der des Vorjahres. Dabei haben wir fast 1100 Lehrlinge eingestellt. Während die Zahl der Lohnempfänger abgenommen hat, hat sich die Zahl der Angestellten um 1,3 Prozent erhöht. Wir setzen unsere intensiven Bemühungen fort, Spezial- und Nachwuchskräfte für das Unternehmen zu gewinnen. Trotz der Abnahme des Personalstandes ist die Summe der Löhne und Gehälter der BASF AG um 1,8 Prozent von 757 Millionen DM auf 770 Millionen DM gestiegen.

Der Personalstand der BASF-Gruppe liegt mit 71 192 um 3,7 Prozent unter dem des Vorjahres. Die Zahl der Beschäftigten sank vor allem bei verschiedenen inländischen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, unter anderen bei der Gewerkschaft Auguste Victoria und bei der Phrix-Gruppe.

Beteiligungsbereich

Im Verlauf des Jahres 1967 haben wir das gesamte Aktienkapital der Phrix-Werke AG, Hamburg, eines bedeutenden Unternehmens auf dem Gebiet der Chemiefasern, im Nominalwert von 77 Millionen DM zum Gesamteinstandswert von 155,4 Millionen DM (= 202 Prozent) erworben.

Zunächst konnten wir 37,2 Prozent des Aktienkapitals der Phrix-Werke kaufen; aufgrund unseres nachfolgenden Umtauschgebotes an die Phrix-Aktionäre erhöhte sich unsere Beteiligung auf 97,1 Prozent. Damit war die Voraussetzung für die Eingliederung gegeben. Als Folge dieser Eingliederung gingen auch die restlichen Phrix-Aktien in unseren Besitz über. Erwartungsgemäß ergeben sich aus der Verbindung mit Phrix wertvolle technische Impulse.

Das Aktienkapital der Dr. Beck & Co. AG, Hamburg, (Grundkapital 3 Millionen DM) haben wir am 2. August 1967 zum Einstandswert von 20,1 Millionen DM erworben. Dieses Unternehmen hat sich auf die Herstellung von Isolierlacken und Isolationswerkstoffen für die Elektroindustrie spezialisiert; das Produktionsprogramm ist eine wertvolle Ergänzung des Produktionsprogramms von Glasurit; die beiden Firmen werden deshalb in Zukunft ihre Geschäfte in engster Zusammenarbeit führen. Zu dem Firmenbereich der Dr. Beck & Co. AG gehören Beteiligungen an entsprechenden Produktionsstätten in England, Italien und Indien. Mit Wirkung zum 31. Dezember 1967 haben wir unsere Beteiligung von 33,33 Prozent an der Synthesekautschuk-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main, die ihrerseits 50 Prozent des Stammkapitals der Bunawerke Hüls GmbH, Marl, besitzt, je zur Hälfte an die beiden Mitgesellschafter Farbenfabriken Bayer AG und Farbwerke Hoechst AG verkauft. Der Verkauf erschien uns zweckdienlich, da die Produktion von

Synthesekautschuk schon seit längerem nicht mehr zu den zentralen Interessengebieten unseres Unternehmens gehört. Der Verkaufserlös betrug insgesamt 24,8 Millionen DM bei einem Buchwert der Beteiligung von 7 Millionen DM. Den Veräußerungsgewinn von 17,8 Millionen DM haben wir in steuerlich zulässiger Weise ergebnisneutral auf den Einstandswert der Dr. Beck & Co. AG übertragen. Am 28. April 1967 gründeten wir zusammen mit den Österreichischen Stickstoffwerken AG die Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, mit einem Grundkapital von 10 Millionen öS. Beide Partner übernahmen je 50 Prozent des Kapitals. Die Gesellschaft wird zunächst eine Anlage zur Herstellung von Hochdruck-Polyäthylen nach unserem Verfahren mit einer Kapazität von 66 000 Jahrestonnen in Schwechat errichten.

Die BASF Overzee N.V. hat ihr Eigenkapital um den Gegenwert von weiteren 43,8 Millionen DM erhöht; die neuen Aktien wurden sämtlich von der BASF AG übernommen. Die Zuführung neuer Eigenmittel an die BASF Overzee war notwendig im Hinblick auf die umfangreichen Investitionsvorhaben der Dow Badische Company, Williamsburg, Va., und der Computron Inc., Bedford, Mass., an denen die BASF Overzee je zu 50 Prozent beteiligt ist.

Besondere Ereignisse im ersten Quartal 1968

Mit Wirkung vom 1. Januar 1968 haben wir aus Gründen der Konzernrationalisierung unsere 50prozentige Beteiligung an der Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte GmbH, die ihrerseits 30 Prozent des Aktienkapitals der Süddeutschen Kalkstickstoffwerke AG besitzt, an die Mitgesellschafterin Farbwerke Hoechst AG verkauft. Bei einem Verkaufserlös von 8,8 Millionen DM und einem Buchwert der Beteiligung von 4,25 Millionen DM ergibt sich 1968 aus diesem Verkauf ein Veräußerungsgewinn von 4,55 Millionen DM, den wir gemäß § 6 b Einkommensteuergesetz zunächst einer steuerfreien Rücklage zuführen werden.

Die Versorgung des Werkes Ludwigshafen mit holländischem Erdgas haben wir durch einen langfristigen Liefervertrag gesichert.

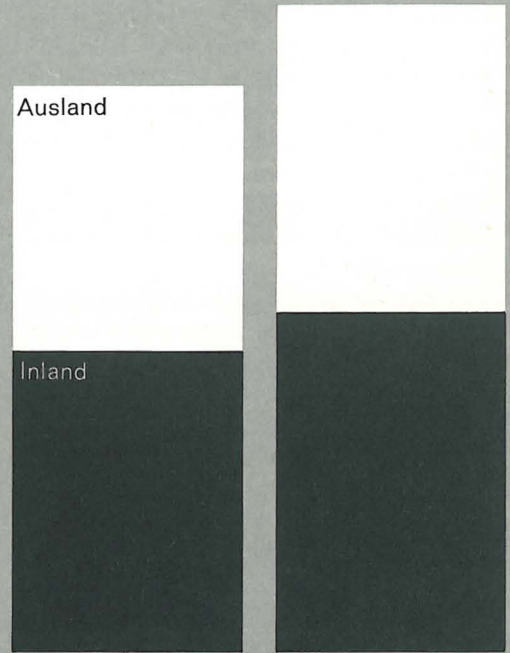
Ausblick

Die Geschäftsbelegung, die im vierten Quartal des Jahres 1967 zu beobachten war, hielt in den ersten 3 Monaten des Jahres 1968 in der BASF-Gruppe an. Unsere Produktionsanlagen sind weitgehend ausgelastet. Sowohl der Gruppenumsatz als auch der Umsatz der BASF AG liegt über dem der entsprechenden Monate des Jahres 1967. Wir erwarten, daß auch der Ertrag des Jahres 1968 höher als der des Jahres 1967 sein wird. Es ist jedoch noch nicht zu übersehen, ob der Ertrag im gleichen Verhältnis zunehmen wird wie der Umsatz; denn der Druck auf die Verkaufserlöse hält weiterhin an. Auch zeichnen sich erhebliche Mehrkosten ab. Neben der Erhöhung der Lohnkosten durch die neue Tarifregelung ist mit einer Mehrbelastung im Bereich der sozialen Aufwendungen infolge des am 1. Januar 1968 in Kraft getretenen Finanzänderungsgesetzes 1967 zu rechnen. Das ebenfalls am 1. Januar 1968 in Kraft getretene Mehrwertsteuergesetz wird eine höhere Umsatzsteuerbelastung zur Folge haben, die nur im ersten Jahr seiner Anwendung durch die Entlastung der am 31. Dezember 1967 im Bau befindlichen Anlagen und der Vorräte von kumulativer Umsatzsteuer gemildert wird. Der Gewinn nach Steuern wird außerdem durch die erstmals 1968 erhobene Ergänzungsabgabe zur Körperschaftsteuer geschmälert werden. Wir setzen unsere intensiven Bemühungen fort, den ertragsmindernden Faktoren durch Rationalisierung und Expansion zu begegnen. Für Investitionen hat die BASF-Gruppe

auch 1968 wieder rund 900 Millionen DM vorgesehen. Dabei werden sich die Aufwendungen bei der BASF AG und im Beteiligungsbereich mit jeweils 450 Millionen DM ungefähr die Waage halten. Die Beschaffung der Mittel für dieses Investitionsprogramm ist im wesentlichen gesichert; wir beabsichtigen nicht, den deutschen Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen. Sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, hoffen wir auch im Jahr 1968 einen befriedigenden Jahresabschluß vorlegen zu können.

Die Geschäftsentwicklung

Gruppenumsatz



1966

1967

BASF-Gruppenumsatz in Millionen DM

4 411

5 036

Inlandsumsatz in Millionen DM

2 369

2 597

Auslandsumsatz in Millionen DM

2 042

2 439

Auslandsanteil in Prozenten

46,3

48,4

Umsatz der inländ. Produktionsstätten

4 041

4 604

davon Export in Millionen DM

1 672

2 007

Umsatz der BASF AG

3 440

3 670

davon Export in Millionen DM

1 530

1 733

Vertrieb

Trotz abgeschwächter Konjunktur im Inland nahm der Gruppenumsatz um 14,2 Prozent zu (im Vorjahr 16,2 Prozent). Der Auslandsanteil stieg von 46,3 Prozent im Jahr 1966 auf 48,4 Prozent im Jahr 1967. Zu den erneut höheren Auslandsumsätzen trugen neben stärkerer Ausfuhr aus der Bundesrepublik auch unsere ausländischen Produktionsstätten bei.

Der Anteil der EWG (ohne BRD) am Auslandsgeschäft hat einen kräftigen Zuwachs von 25,4 auf 28,7 Prozent erfahren. Trotz eines Ansteigens der Lieferungen in die EFTA-Länder um 10,3 Prozent sank der Anteil der EFTA am Auslandsumsatz von 21,3 auf 19,7 Prozent. Überdurchschnittlich war der Zuwachs im Osteuropageschäft, insbesondere mit der UdSSR und der CSSR.

Unser Geschäft in den USA nahm etwas zu, unser Umsatz in Kanada stieg stärker an. Das Geschäft mit Lateinamerika wurde durch die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung in einigen Ländern beeinflusst. Während in Afrika der Umsatz nur geringfügig zunahm, konnten die Lieferungen nach Australien und vor allem nach Asien beträchtlich gesteigert werden. Die Entwicklung war bei den asiatischen Ländern nicht einheitlich. Erhöhte Umsätze konnten wir vor allem in der Volksrepublik China, in Japan und im Iran erzielen.

Die Bedeutung Ostasiens für unser Geschäft nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Im wesentlichen gelang es trotz scharfer Konkurrenz, unsere Ziele durch Verstärkung unserer absatzpolitischen Maßnahmen zu erreichen. Die kurz- und mittel-

fristige Verkaufsplanung wurde verfeinert, die Personal- und Organisationsplanung straffer mit ihr verbunden.

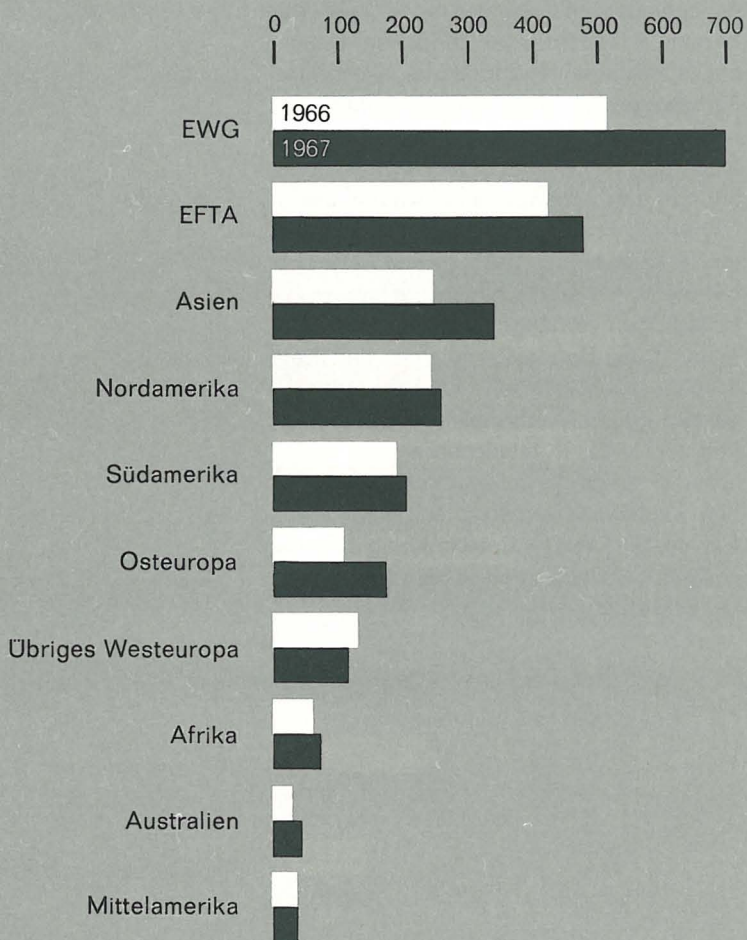
In Großbritannien und Irland mußten wir jeweils entsprechend der Konkurrenzsituation unsere Preise bis zur Höhe der Abwertungsdifferenz senken. Auf einigen dritten Märkten wurde die Stellung der britischen Wettbewerber durch die Abwertung stärker, doch wurden die Preise nicht in dem erwarteten Maße zurückgenommen; die Auswirkungen auf unsere Erlöse im Export waren infolgedessen nicht so ungünstig, wie zunächst angenommen.

In den übrigen Abwertungsländern ist unsere Marktstellung insoweit beeinträchtigt worden, als wir einer einheimischen Konkurrenz gegenüberstehen.

Zur Straffung unserer gesamten Auslandsorganisation wurde damit begonnen, Vertriebs- und Produktionsgesellschaften im gleichen Lande zusammenzuschließen. In den USA wurde durch die Fusion der BASF Colors & Chemicals mit der Badische Products Corporation die BASF Corporation, New York, geschaffen. In Indien hat die Indoplast Ltd., Bombay, an der wir mit 50 Prozent beteiligt sind, ihren Namen in BASF India Ltd. geändert und wird künftig neben ihrer eigenen Produktion auch unsere Produkte in Indien vertreiben. Unsere Vertriebsgesellschaft in Venezuela, die Sumintex S.A., Carácas, änderte ihren Namen in BASF Venezolana S.A. Die neue BASF-Vertriebsgesellschaft in Südafrika hat ihre Tätigkeit mit Erfolg aufgenommen.

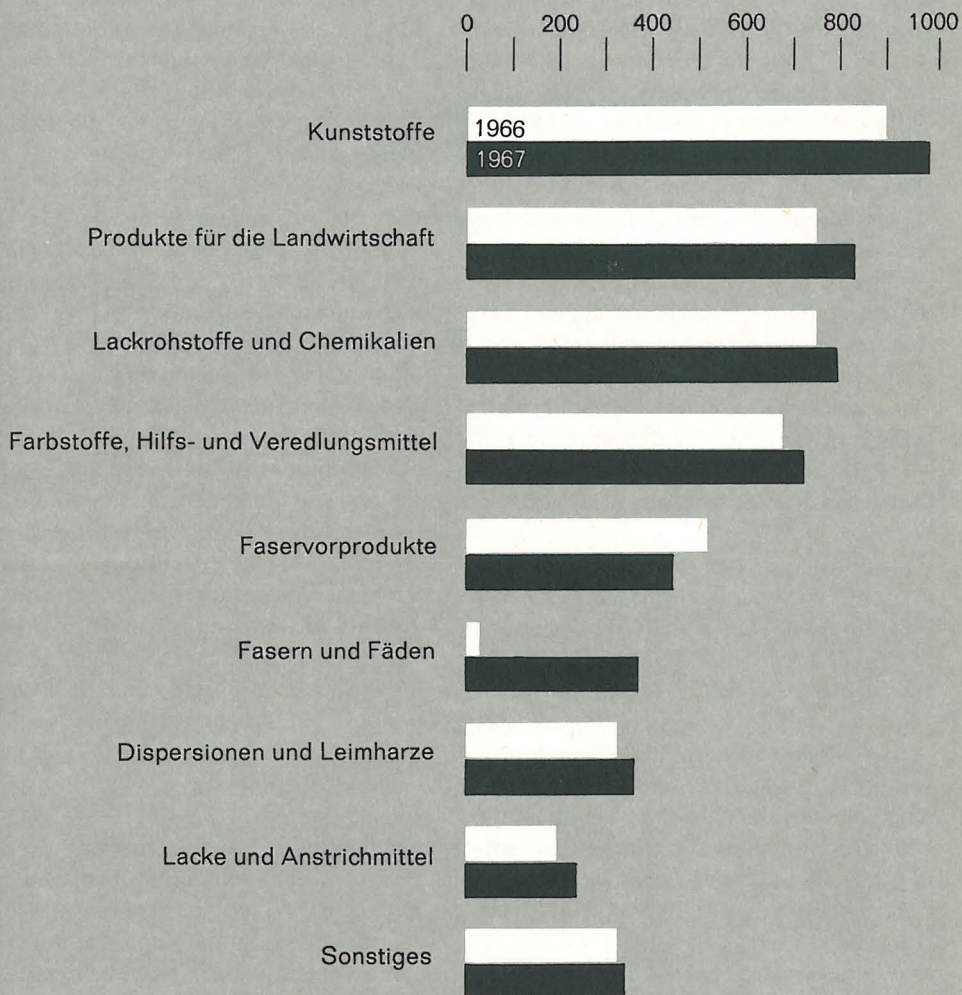
Im Oktober 1967 sahen wir uns gezwungen,

**Regionale Aufgliederung
des Auslandsumsatzes der BASF-Gruppe
in Millionen DM**



die Preise einiger Farbstoffe anzuheben. Der Grund hierfür waren starker Preisverfall und erheblich gestiegene Kosten, denen begegnet werden mußte, um die Ertragslage in diesem wichtigen Geschäftsbereich einigermaßen befriedigend zu halten. Auch andere Unternehmen haben ihre Farbstoffpreise in ähnlichem Umfang erhöht. Hierauf leitete das Bundeskartellamt Verfahren gegen uns und eine Reihe anderer Farbstoffhersteller wegen des Verdachts einer verbotenen Preisabsprache ein. Anfang Januar 1968 wurden Bußgeldbescheide gegen die BASF und andere Gesellschaften verhängt. Wir halten die Auffassung des Bundeskartellamts, der Preiserhöhung liege ein Verstoß gegen das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen zugrunde, in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht für unbegründet. Daher haben wir beim Kammergericht Berlin Antrag auf gerichtliche Entscheidung über den Bußgeldbescheid gestellt, der somit nicht rechtskräftig geworden ist.

**Aufgliederung des Gruppenumsatzes
in Millionen DM**



Kunststoffe

Auch im Jahr 1967 haben die Kunststoffe als Werkstoffe in allen Anwendungsbereichen trotz der konjunkturellen Abschwächung zunehmende Bedeutung erlangt. So erhöhte sich die Kunststoffherzeugung der westlichen Welt um 12 Prozent auf 17 Millionen Tonnen. Die BRD hatte daran mit einer Steigerung um 14 Prozent auf 2,6 Millionen Tonnen einen beachtlichen Anteil. Dank weiterer Qualitätsverbesserung und verschiedener Neuentwicklungen konnten wir den Absatz unserer Kunststoffe um 24 Prozent erhöhen und damit wieder überdurchschnittlich steigern. Zu diesem Erfolg hat neben einer konsequenten Produktwerbung auch die vertiefte Zusammenarbeit mit den Verwendern von Fertigteilen aus Kunststoff beigetragen, vorzugsweise in den Branchen Maschinenbau, Bauwesen, Verpackung und Landwirtschaft.

Polystyrol

Während wir im Inland unsere führende Position behaupten konnten, gelang es uns, das Auslandsgeschäft über unser Absatzziel hinaus zu entwickeln. Infolge der anhaltend regen Nachfrage mußten wir auch unsere Monomerenproduktion wieder erweitern. Die Kapazität für die Herstellung von Äthylbenzol wurde auf mehr als 270 000 Jahrestonnen gesteigert und entspricht damit unserer Kapazität für die Styrolherzeugung in Höhe von 240 000 Jahrestonnen.

Bei den verschiedenen Polystyrolmarken wurden weitere Typen auf rationellere Fertigungsverfahren umgestellt. Unsere Spe-

zialmarken für Lebensmittelverpackung haben sich gut eingeführt.

Mit dem ®Terluran-Sortiment konnten wir uns aufgrund ausgewogener Eigenschaften einen beachtlichen Platz im Markt sichern. Mit dem in der Entwicklung befindlichen ®Luran-S-Sortiment stellten wir als jüngstes Ergebnis unserer Forschung auf dem Polystyrolgebiet Typen vor, die sich durch bisher nicht erreichte Witterungsbeständigkeit auszeichnen.

Den Absatz unserer ®Styropor-Marken haben wir wiederum überdurchschnittlich steigern können. Durch Inbetriebnahme von wesentlich vergrößerten Produktionseinheiten konnte der Bedarf im In- und Ausland jederzeit gedeckt werden. Die in der Vergangenheit durch Rationalisierungen ermöglichten Preisrücknahmen führten zur Erschließung neuer Anwendungsgebiete, auf denen wir in den nächsten Jahren weiterhin beträchtliche Absatzzunahmen erwarten. Styropor hat sowohl im Bausektor als auch auf dem Verpackungsgebiet eine weitverzweigte Anwendung gefunden. Für beide Anwendungsbereiche haben wir unsere Entwicklungsarbeiten forciert. Wir werden unsere Position auch in Zukunft weiter kräftig ausbauen.

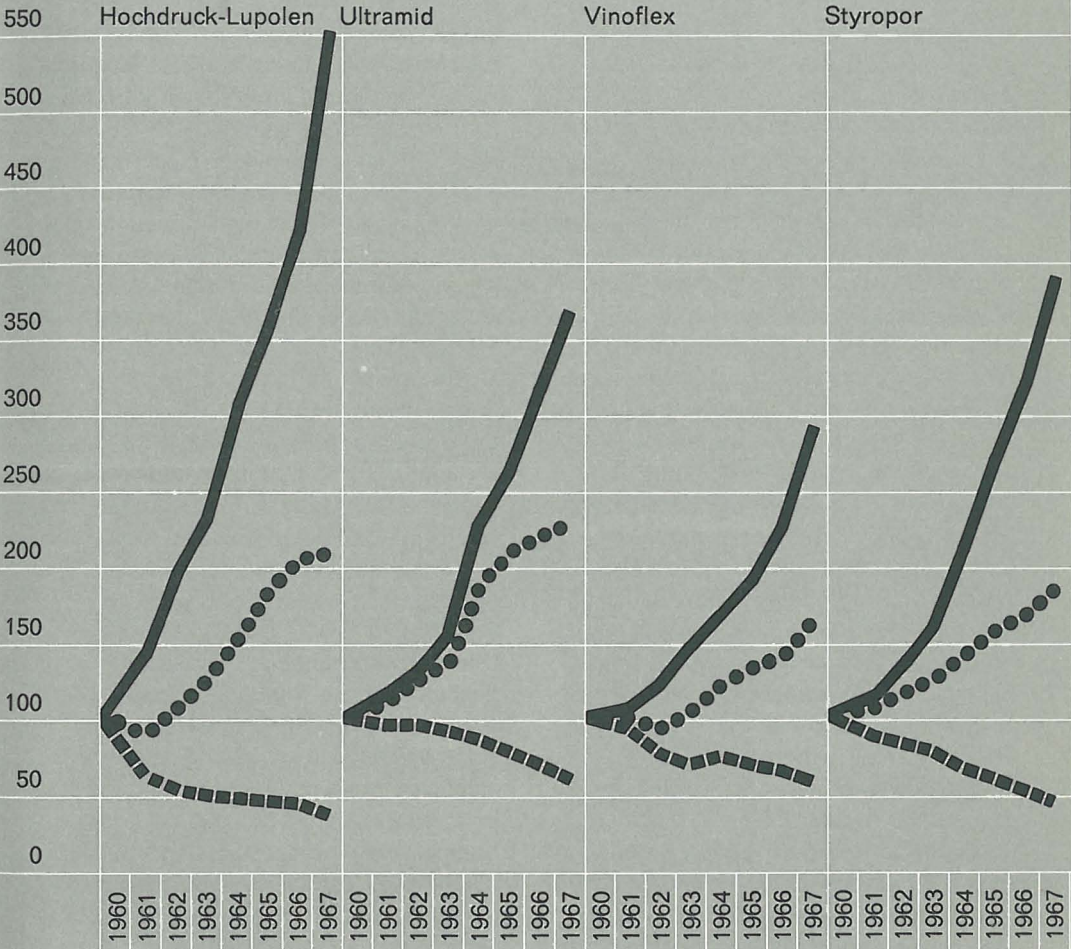
Polyolefine

Produktion und Absatz von Hochdruck-®Lupolen der Rheinischen Olefinwerke GmbH (ROW) konnte dank der planmäßigen Erweiterung der Kapazität auf 350 000 Jahrestonnen wieder erheblich gesteigert werden. Die Äthylenversorgung ist durch die gleichzeitig erfolgte Errichtung einer neuen

Entwicklung von Umsätzen und Preisen bei BASF-Kunststoffen

1960 = 100

- ▬ Preis
- ▬ Absatz (Menge)
- Umsatz (Wert)



Äthylenanlage gesichert. Die derzeitige Äthylenkapazität beträgt 660 000 Jahrestonnen.

Auch bei unseren Beteiligungsgesellschaften Compagnie Chimique de la Méditerranée, BASF Antwerpen N.V. und den neu gegründeten Danubia Olefinwerken Ges.m.b.H., Schwechat bei Wien, haben wir weitere Anlagen zur Erzeugung von Hochdruck-Polyäthylen errichtet bzw. in Bau.

Die zusätzlich produzierten Mengen konnten voll abgesetzt werden, obwohl durch das Aufkommen neuer Kapazitäten an vielen Plätzen der Welt in der zweiten Jahreshälfte zeitweise ein kräftiges Überangebot entstand. Der mit dieser Entwicklung einhergehende Preisverfall traf uns nicht unvorbereitet; durch die Inbetriebnahme großer Polymerisationseinheiten und durch Verfahrensverbesserungen können wir rationeller fertigen als bisher. Wir erwarten, daß der gesunkene Marktpreis zu erneuten Verbrauchssteigerungen anregt, und bereiten uns auf eine entsprechende Mehrproduktion vor. Die Ergebnisse unserer Forschungsarbeiten setzen uns in die Lage, mit einem ausgewogenen Typensortiment in die neue Marktphase einzutreten und unsere Stellung als führender Hersteller von Polyäthylen zu sichern.

Im abgelaufenen Jahr haben wir neben speziellen Produkten für die Kabelindustrie verbesserte und nach dem Verwendungszweck differenzierte Folienmarken neu in unser Sortiment aufgenommen. Bei Niederdruck-Lupolen konnten trotz

der Kapazitätserhöhung von 40 000 auf 55 000 Jahrestonnen nicht alle Geschäftsmöglichkeiten wahrgenommen werden. Besonders erfreulich waren die Absatzserfolge bei unseren hochmolekularen Marken, für die speziell auf dem Gebiet der Großhohlkörper neue Anwendungen erschlossen wurden.

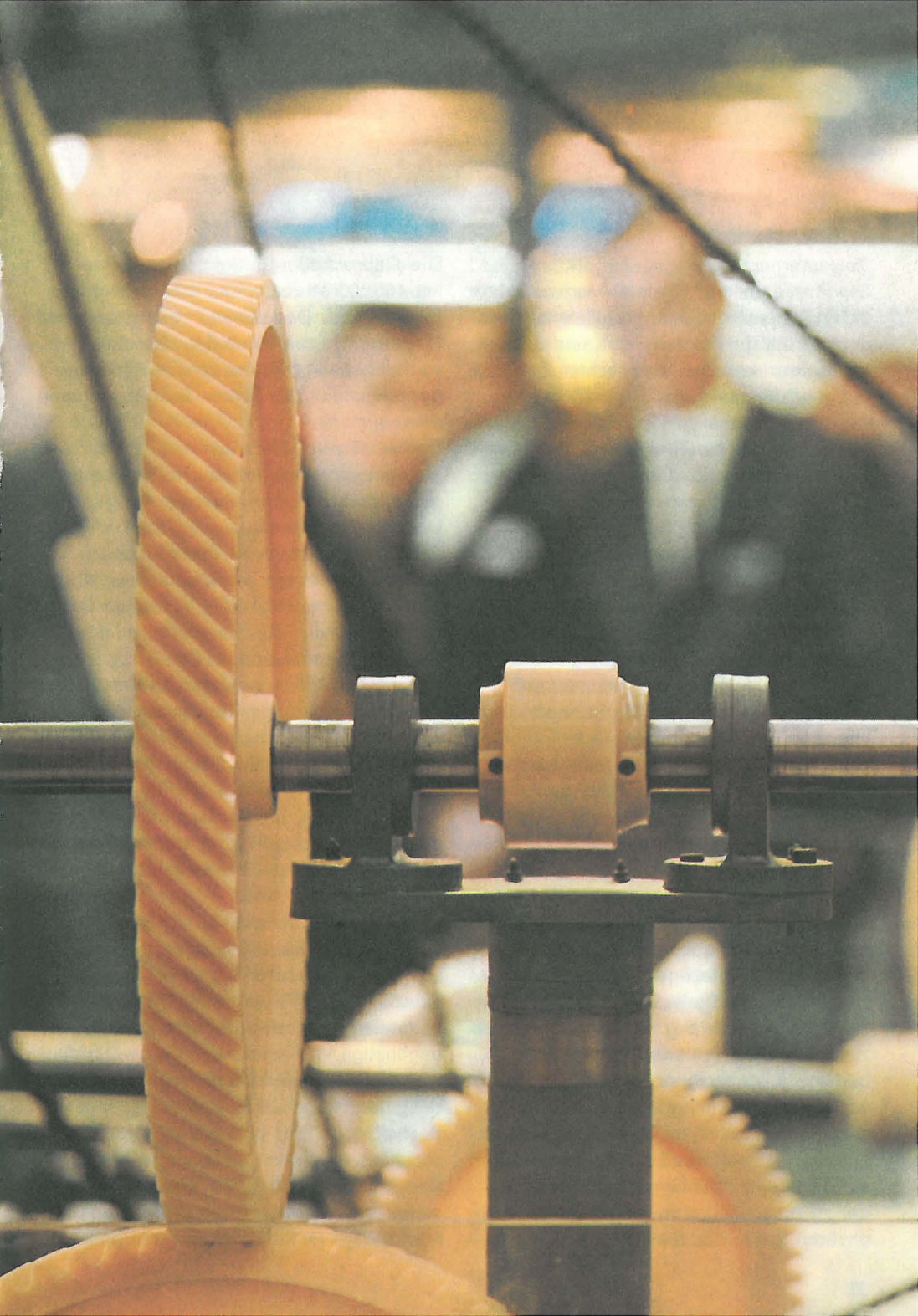
Unser Propylenpolymerisat [®]Novolen wird zur Marktvorbereitung zur Zeit in zwei Typen angeboten, die in einer Versuchsanlage produziert werden.

Nach wie vor besteht rege Nachfrage nach unseren [®]Oppanol-Marken. Inzwischen wurde auch bei ROW eine Oppanol-Anlage in Betrieb genommen, so daß nach jahrelanger Verknappung auf dem Markt erstmals genügende Mengen angeboten werden können.

Polyvinylchlorid

Der Absatz unserer [®]Vinoflex-Marken entwickelte sich gut. Unsere in Ludwigshafen installierte Kapazität für monomeres Vinylchlorid wurde voll ausgenutzt. Als Folge des scharfen Wettbewerbs sind die Preise für Polyvinylchlorid allerdings erneut zurückgegangen.

Unsere Bemühungen konzentrieren sich deshalb auf die Rationalisierung der Produktion, die Straffung des Sortiments und auf die Entwicklung neuer Typen mit möglichst breitem Anwendungsbereich. Im zweiten Quartal 1968 werden unsere Kapazitäten für die Erzeugung von PVC durch Inbetriebnahme einer neuen Produktionsanlage in Antwerpen merklich vergrößert.



Polyesterharze

Die Preise unserer ®Palatal-Marken haben sich in gewissem Umfang stabilisiert. Besonders erfreuliche Zuwachsraten sind auf dem Lacksektor und bei technischen Anwendungen zu verzeichnen. Der Export entwickelte sich günstig. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Tendenz und bereiten uns auf eine Produktionserhöhung vor.

Polyamide

Wir haben durch eine intensive Marktbearbeitung unsere ®Ultramid-Marken als Werkstoffe weiter fördern können. Um die steigende Nachfrage zu befriedigen, bauen wir die Kapazitäten zügig aus. Als Erfolg unserer Forschung können wir in diesem Jahr auf dem Markt neue Ultramid-Typen, insbesondere einige glas-klare, zum Teil sehr wärmebeständige Marken mit guten Werkstoffeigenschaften, vorstellen.

Faservorprodukte

Unser Geschäft wurde durch die konjunkturelle Abschwächung beeinflusst, unter der die Textilindustrie verstärkt litt. Durch die in Europa neu hinzugekommenen Kapazitäten verschärfte sich der Wettbewerb zusätzlich und zwang in vielen Bereichen zu erheblichen Preisnachlässen. Dies bedingte trotz steigender Verkäufe einen schwachen Rückgang unseres Wertumsatzes. Allerdings zeigte sich seit Jahresende ein erfreulicher Tendenzumschwung auf dem Textil- und Synthefasergebiet, der zu einer lebhaften Nachfrage nach unseren Produkten führte.

Die Caprolactam-Produktion erreichte mit 100 000 Jahrestonnen einen neuen Höchststand. Der ständig wachsenden Nachfrage wurde durch den Bau einer weiteren Anlage in Antwerpen Rechnung getragen, die zur Zeit in Betrieb genommen wird.

Den Absatz von Dimethylterephthalat konnten wir durch erhebliche Anstrengungen erneut steigern. Das gleiche gilt für Ultramid-Spinnmarken.

Durch den Erwerb der Phrix-Werke AG erhielten wir zusätzliche Kenntnisse über großtechnische Faserherstellung, die unseren Abnehmern von Faservorprodukten weltweit zugute kommen. Der direkte Kontakt mit den Faserverarbeitern brachte uns neue Anregungen für die anwendungstechnische Textilforschung. Die Entwicklung von Ultramid-Spezialtypen für ®Perlon- und Nylonfäden wird verstärkt vorangetrieben. Im Vordergrund stehen hierbei unterschiedlich anfärbbare Produkte sowie permanent antistatisch ausgerüstete Typen.

Dispersionen und Leimharze

Der Verkauf unserer ®Acronal-, ®Diofan-, ®Lutofan- und ®Propiofan-Marken wurde besonders im ersten Halbjahr durch die ungünstige Wirtschaftslage der weiterverarbeitenden Industrie im Inland nachteilig beeinflusst. Die Zuwachsraten lagen deshalb trotz der guten Geschäftsentwicklung im Export deutlich unter denen des Vorjahres und die Erlöse waren schwach rückläufig. Neben einer intensiven Marktpflege galten daher unsere Bemühun-

gen vor allem der weiteren Rationalisierung der Produktion durch Errichtung neuer leistungstarker Einheiten.

An der zunehmenden Verwendung von Kunststoffdispersionen für Anstrichfarben konnten wir besonders mit Acronal-Marken in vollem Umfang teilnehmen. Auch als Bindemittel für textile Bodenbeläge setzten sie sich mehr und mehr durch. Auf dem hart umkämpften Gebiet der Papierstreichdispersionen haben unsere Erzeugnisse ihren Marktanteil behauptet. Das Sortiment unserer ®Helizarin-Binder wurde durch neue Produkte hoher Qualität ergänzt.

Durch Inbetriebnahme einer weiteren Anlage für die Herstellung von Acrylsäure haben wir unsere Kapazität auf 50 000 Jahrestonnen gesteigert. Butylacrylat wurde auf 36 000 Jahrestonnen Kapazität ausgebaut.

Leimharze

Der Absatz unserer ®Kaurit-Leime ist weiter angestiegen. Unter dem Einfluß des anhaltenden Preisdrucks war der Umsatzzuwachs jedoch geringer als im Vorjahr. Für unsere ®Kaurisin-Leime, die vornehmlich zur Herstellung wetterfester Holzwerkstoffe Verwendung finden, bestand weiterhin reges Interesse.

Zur Herstellung von Melamin wird in diesen Tagen eine Großanlage nach unserem neuen Verfahren in Betrieb genommen. Wir haben auf dem Gebiet der Melamin-Folgeprodukte die Marktvorbereitung verstärkt und neue Produkte wie unsere ®Kauramin-Tränklarze entwickelt.

Lackrohstoffe, Lösungsmittel, Weichmacher

Trotz der fühlbaren Konjunkturabschwächung in der Autoindustrie und in der metallverarbeitenden Industrie haben wir den Absatz unserer Lackrohstoffe ®Larodur und ®Luprenal steigern können.

Die Einführung neuer Harztypen, insbesondere der ®Luhydran-Marken für wäßrige Lacksysteme sowie der Melaminlackharze (®Luwipal), wurde erfolgreich fortgesetzt. Außerdem haben wir neue lufttrocknende Bindemittel für Druckfarben unter der Bezeichnung ®Suprapal auf den Markt gebracht.

Bei den Lösungsmitteln entwickelte sich das Geschäft infolge starker Verkäufe ins Ausland günstig. Allerdings verschärfte sich der Preisdruck auf Butanole, weil sich auf diesem Gebiet in Europa Überkapazitäten abzeichnen. Durch unsere weltweite Vertriebsorganisation erwarten wir jedoch weiterhin eine gute Auslastung unserer Anlagen.

Bei den Weichmachern konnten wir sowohl bei den ®Palatinol-Marken als auch bei den ®Plastomoll-Marken unseren Umsatz stark ausweiten. Für den Ausbau unserer Produktionsanlagen auf 150 000 Jahrestonnen wurde ein wirtschaftlich günstiges kontinuierliches Verfahren entwickelt. Die Kapazität für Phthalsäureanhydrid haben wir auf 42 000 Jahrestonnen vergrößert. Eine Anlage für weitere 30 000 Jahrestonnen ist im Bau. Bei dieser Erweiterung wird ein von uns neu entwickeltes Verfahren von besonders hoher Ausbeute auf der Basis von ortho-Xylol



angewendet. Wir werden in Zukunft auf diesem Gebiet sehr leistungsfähig sein.

Organische und anorganische Chemikalien

Der Absatz unseres Zwischenprodukten-sortiments stieg im In- und Ausland überdurchschnittlich an. Besonders erfreulich hat sich das Geschäft in Erzeugnissen für die pharmazeutische, die kosmetische und die Riechstoffindustrie entwickelt. Mit unserem stark vergrößerten Aminosortiment, besonders mit Spezialitäten, konnten wir auf dem Markt gute Erfolge erzielen. Der Absatz an Morpholin, dessen Produktion erst 1966 aufgenommen wurde, stieg beachtlich.

Bei den Äthylenoxid-Folgeprodukten hat sich der Absatz nach der Verdoppelung unserer Äthylenoxidkapazität in Ludwigs-hafen Ende 1966 erwartungsgemäß entwickelt. Ein weiterer Ausbau unserer Kapazitäten ist im Gange.

In unserer Schwefelsäurefabrik wurde ein zweistufiges Wirbelröstverfahren für arsenhaltige Kiese ausgearbeitet, das gut verwertbare Abbrände liefert. Eine technische Anlage nach diesem Verfahren ist angelaufen.

Die Gewinnung von Argon wurde erhöht. Das Edelgas findet zunehmend Verwendung in der Stahlindustrie.

Unsere Acetylenanlage, in der Benzin autotherm mit Sauerstoff gespalten wird, erbrachte die geplante Leistung. Zur Deckung des gestiegenen Sauerstoffbedarfs nahmen wir eine Großanlage mit einer

Kapazität von 26 000 cbm Sauerstoff pro Stunde in Betrieb.

Farbstoffe, Hilfs- und Veredlungsmittel

Bei gleichmäßiger Umsatzmehring im In- und Ausland hat die Zuwachsrate dieses Verkaufsgebietes mit dem Unternehmensdurchschnitt Schritt gehalten. Handels- und währungspolitische Hindernisse auf zahlreichen Auslandsmärkten veranlassen uns jedoch, sowohl auf dem Farbstoff- als auch auf dem Hilfs- und Veredlungsmittelgebiet die jeweilige landeseigene Produktion zu verstärken.

Farbstoffe

Unsere flüssigen Farbstoffzubereitungen haben sich auf dem Markt sehr günstig entwickelt. Das gleiche gilt auch für die Spezial-sortimente zum Färben von Mischungen aus Natur- und Synthesefasern.

Unveränderte Schwerpunkte unserer Entwicklungsarbeit sind organische Pigmente und Farbstoffe für Synthesefasern. Neben weiteren ®Heliogen-Marken für die Druckfarben- und Lackindustrie haben wir in der Gelbreihe durch Aufnahme neuer Pigmente eine Sortimentslücke geschlossen. Bei den Pigmentzubereitungen wurde mit den ®Luconyl-Farbstoffen für Binderfarben und mit den ®Eutylen-Farbstoffen für Polyäthyl das Sortiment weiter ausgebaut. Wegen der überdurchschnittlichen Zuwachsraten auf dem Gebiet der klassischen basischen Farbstoffe haben wir eine Fabrik errichtet, in der Methylviolett und Schwarzbaserfarbstoffe nach einem neuen Verfahren hergestellt werden.

Trotz vieler Erfolge bei der Verbesserung unserer Herstellungsverfahren konnten wir nicht vermeiden, daß bei sinkenden Erlösen die Kosten in diesem lohnintensiven Arbeitsbereich angestiegen sind.

Hilfs- und Veredlungsmittel

Auch im abgelaufenen Jahr konnten wir auf diesem wichtigen Gebiet unsere Marktstellung durch zahlreiche Neuentwicklungen und Sortimentsverbesserungen weiter ausbauen. Einen sehr beachtlichen Fortschritt stellen unsere neuen [®]Polyimin-Marken dar, die auch beim Arbeiten im sauren Gebiet zur rationelleren Papierherstellung eingesetzt werden können.

Bei den [®]Trilon-Marken, die als Komplexbildner in der Textil-, Papier-, Leder- und Waschmittelindustrie sowie in der Metallverarbeitung steigende Verwendung finden, mußten wir die Kapazitäten erneut vergrößern.

Unsere synthetischen Schlichten für Webgarne aus Natur- und Synthesefasern führen sich gut ein. Der Umsatz der [®]Lufibrol-Marken, Hilfsmittel für rationelles, faserschonendes Bleichen von Wolle und Baumwolle, nahm stark zu.

Die Produkte für die Lederindustrie entwickelten sich infolge der weltweiten Rezession etwas rückläufig. Mit einigen interessanten Neuentwicklungen glauben wir jedoch, dies im Jahr 1968 ausgleichen zu können. Bei A-Wachs der BASF, einem niedermolekularen Polyäthylen-Wachs für Pflegemittel, Lacke und Druckpasten, konnten wir den Umsatz bemerkenswert ausweiten. Ähnliches gilt für die [®]Luviskol-VA-

Marken, hochpolymere Substanzen für Haarsprays und Haarverfestiger.

Produkte für die Landwirtschaft

Die Bedeutung, welche wir den Produkten für die Landwirtschaft beimessen, veranlaßte uns zu einem weiteren Ausbau unserer Landwirtschaftlichen Versuchstation Limburgerhof. Es wurde eine neue Station für Gefäßversuche in Betrieb genommen. Diese weitgehend mechanisierte Anlage dient unseren Entwicklungsarbeiten und speziellen Untersuchungen im Bereich der Pflanzenernährung und Düngung. Die Anlage findet in Fachkreisen starke Beachtung.

Düngemittel

Im In- und Ausland hielt der Wettbewerbsdruck an. Wir mußten niedrigere Erlöse hinnehmen und im Inland die Listenpreise für Düngemittel senken. Auch im Export waren die Preise rückläufig. Wir konnten die Erlöseinbußen zum Teil auffangen, da wir im Laufe der Jahre die Produktionsprozesse rationalisiert haben. In dieser Hinsicht wurden im Berichtsjahr beachtliche Fortschritte erzielt.

Unsere in- und ausländischen Produktionsanlagen für die Herstellung von Volldüngern, die wir seit nunmehr 40 Jahren unter der Marke [®]Nitrophoska verkaufen, ergänzen sich günstig und stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Pflanzenschutzmittel

Der Umsatz an Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln konnte insbe-

sondere im Exportgeschäft gesteigert werden. Unser Herbizid ®Pyramin ist nunmehr im Rübenbau des In- und Auslandes gut eingeführt und erfreut sich steigender Nachfrage. Der Bedarf an ®U 46-Produkten und ®Perfekthion konnte aus erweiterten Anlagen voll befriedigt werden. Im Weinbau bewährte sich das neue Fungizid ®Basfungin. Trotz des anhaltenden Druckes auf die Preise für Pflanzenschutzmittel erwarten wir, daß sich die günstige Entwicklung dieser Produktgruppe fortsetzt.

BASF-Magnetband

Das Magnetbandgeschäft übertraf im vergangenen Jahr unsere Erwartungen. Zu diesem Ergebnis trugen der Verkauf von Computerbändern und die Einführung von neuen Erzeugnissen, wie der Compact-Cassette und des LH-Tonbandes (rauscharm und höher aussteuerbar), wesentlich bei.

Als Speichermedien für die elektronische Datenverarbeitung wurden die Magnetplatten-Stapel bis zur Fabrikationsreife entwickelt und von Computerherstellern erprobt. Die Produktion wurde inzwischen aufgenommen.

®Nyloprint

Unsere Nyloprint-Druckplatten fanden beim graphischen Gewerbe auf der DRUPA in Düsseldorf lebhaftes Interesse. Die derzeitigen Lieferengpässe werden nach Inbetriebnahme einer großen Anlage in Willstätt Ende 1968 beseitigt sein.

Finanzen

Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Volumen der Innenfinanzierung infolge der Zunahme der bilanziellen Abschreibungen und der gesteigerten Rücklagenzuweisung weiter wesentlich erhöht. Von unserem Brutto-Vermögenszuwachs in Höhe von 747 Millionen DM wurden 560 Millionen DM = 75 Prozent aus der Innenfinanzierung gedeckt. Die verbleibende Außenfinanzierung erfolgte zum überwiegenden Teil durch die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Phrix-Werke AG und der Übernahme der Dr. Beck & Co. AG durchgeführten Kapitalerhöhungen. Nur rund 11 Prozent unseres Vermögenszuwachses wurden durch die Aufnahme von Fremdkapital finanziert.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr überdeckt die lang- und mittelfristige Finanzierung die lang- und mittelfristige Kapitalbindung. Unsere finanzielle Position hat sich daher weiter verbessert. Fast die Hälfte unseres Umlaufvermögens ist mittel- und langfristig finanziert. Das Eigenkapital überdeckt das Fremdkapital. Unsere Liquidität ist gut.

Gewinn und Gewinnverwendung

	Millionen DM	
Gewinn vor Steuern		<u>507</u>
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	237	
Lastenausgleichs- Vermögensabgabe	<u>10</u>	247
Dividende		236
Zuführung zur freien Rücklage		<u>24</u>
		507

Auf 1000 DM Umsatz der BASF AG entfallen 138 DM Gewinn vor Steuern (Vorjahr 146 DM) und ein cash flow von 217 DM (Vorjahr 212 DM). Der Gewinn nach Steuern pro Aktie beträgt 11,02 DM (Vorjahr 10,74 DM).

1. Finanzaufkommen Millionen DM

KAPITALHERKUNFT

a) Mittel- und langfristiges Kapital

Erhöhung des Grundkapitals	30		Investitionen in Sachanlagen	385	
Zuführung zur gesetzlichen Rücklage	75		Investitionen in Finanzanlagen	<u>257</u>	642
Zuführung zur freien Rücklage	<u>24</u>	129	Erhöhung von Geld und Geldanlagen		9
Abschreibungen und Abgänge des Sachanlagevermögens	480		Abnahme der Sonderposten mit Rücklageanteil	2	
Abschreibungen und Abgänge des Finanzanlagevermögens	<u>26</u>	506	Planmäßige Tilgung von Anleihen und Schuldscheindarlehen		22
Abnahme der Forderungen		2	Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<u>77</u>	101
Erhöhung der Rückstellungen	30		Finanzielle Überdeckung		12
Erhöhung der Teilschuldverschreibungen	2				
Aufnahme von Schuldscheindarlehen	77				
Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	5				
Erhöhung der übrigen Verbindlichkeiten	<u>13</u>	<u>127</u>			
		764			764

b) Kurzfristiges Kapital *

Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**	86		Erhöhung der unfertigen Leistungen	14	
Erhöhung der übrigen Verbindlichkeiten	13		Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	68	
Erhöhung der Dividende	<u>6</u>	105	Erhöhung der übrigen Forderungen	<u>50</u>	132
Abnahme der Vorräte	20		Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		21
Abnahme von Geld und Geldanlagen	<u>16</u>	36			
Mittel- und langfristig finanziert		<u>12</u>			
		153			153

c) Zusammenfassung

Zuführung zur freien Rücklage	24		Investitionen im Anlagevermögen		642
Erhöhung der Rückstellungen	30		Erhöhung der Forderungen	116	
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens	<u>506</u>		Erhöhung der unfertigen Leistungen	14	
Innenfinanzierung		560	Abnahme der Vorräte	- 20	
Erhöhung des Grundkapitals	30		Abnahme von Geld und Geldanlagen	<u>- 7</u>	103
Zuführung zur gesetzlichen Rücklage	75		Abnahme der Sonderposten mit Rücklageanteil		2
Erhöhung der Verbindlichkeiten	<u>82</u>				
Außenfinanzierung		<u>187</u>			
		747			747

* vor Ablauf eines Jahres fällig

** Hierin sind im wesentlichen kurzfristig fällige Beträge lang- und mittelfristiger Verbindlichkeiten enthalten

2. Finanzielle Position Millionen DM

a) Mittel- und langfristige Position

Anlagevermögen	3 151	Eigenkapital	2 481
Forderungen	33	Sonderposten mit Rücklageanteil	5
Geld und Geldanlagen	9	Rückstellungen	328
Finanzielle Überdeckung	704	Teilschuldverschreibung	82
		Schweizerfranken-Anleihe	56
		Wandelanleihe	240
		Schuldscheindarlehen	218
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	236
		Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	25
		Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	153
		Übrige Verbindlichkeiten	<u>73</u>
	<u>3 897</u>		3 897

b) Kurzfristige Position *

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	182	Rückstellungen	138
Erzeugnisse	363	Anleihen	10
Unfertige Leistungen	<u>64</u>	Schuldscheindarlehen	12
Forderungen	669	Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	5
Wertberichtigungen	- 13	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	111
Geld und Geldanlagen	348	Übrige Verbindlichkeiten	397
		Dividende	236
		Mittel- und langfristig finanziert	<u>704</u>
			1 613
	<u>1 613</u>		

c) Bilanzverhältnisse in Prozenten der Bilanzsumme

	1967	1966		1967	1966
Sachanlagen	46,4	50,9	Grundkapital	24,4	25,1
Finanzanlagen	19,0	15,0	Rücklagen	27,1	26,3
Anlagevermögen	<u>65,4</u>	<u>65,9</u>	Eigenkapital	<u>51,5</u>	<u>51,4</u>
Vorräte und unfertige Leistungen	12,6	13,4	Wertberichtigungen	0,3	0,2
Forderungen	14,3	12,5	Rückstellungen	9,7	9,6
Geld und Geldanlagen	<u>7,4</u>	<u>7,9</u>	Verbindlichkeiten (inkl. Dividende)	<u>38,5</u>	<u>38,8</u>
Umlaufvermögen	<u>34,3</u>	<u>33,8</u>	Fremdkapital	<u>48,2</u>	<u>48,4</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	0,3	0,3			
Bilanzsumme	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>	Bilanzsumme	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>

* Werte, die vor Ablauf eines Jahres realisierbar oder fällig sind

Personal

Belegschaft	31. 12. 1967	Veränderung gegen 31. 12. 1966 in %
Werk Ludwigshafen	45 274	-2,1
Betriebsstätten und Büros außerhalb Ludwigshafen	1 850	- 1,9
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften inkl. Vertriebsgesellschaften	24 068	- 6,7
BASF-Gruppe	71 192	- 3,7
Berufsgruppen BASF AG	1967	1966
Betriebsarbeiter	17 715	19 035
Handwerker	10 653	10 820
Lehrlinge	2 985	2 809
Angestellte	11 517	11 262
Meister	2 018	2 049
Leitende Mitarbeiter	2 236	2 173
Insgesamt	47 124	48 148

Die Belegschaft der BASF AG hat sich gegenüber 1966 von 48 148 auf 47 124, d. h. um 1024 Mitarbeiter oder 2,1 Prozent, verringert.

Während die Zahl der Lohnempfänger um 3,9 Prozent abgenommen hat, war bei den Angestellten eine Zunahme von 1,3 Prozent zu verzeichnen. Im Personalstand der BASF AG sind 1 670 Gastarbeiter enthalten; ihre Zahl hat sich im vergangenen Jahr um etwa ein Viertel vermindert.

Im gesamten Gruppenbereich waren am Jahresende 71 192 Mitarbeiter tätig. Im Laufe des Jahres 1967 hat sich die Gesamtbelegschaft der BASF-Gruppe um 3,7 Prozent verringert. Vor allem in den inländischen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sank die Beschäftigungsziffer, so z. B. bei der Gewerkschaft Auguste Victoria um rund 1000 auf etwa 5500 und bei der Phrix-Gruppe um über 500 auf etwa 7700. Andererseits stieg bei den Rheinischen Olefinwerken GmbH der Personalstand um über 400 auf 2400 an, weil weitere Produktionsanlagen in Betrieb genommen wurden.

Bei den im Aufbau befindlichen ausländischen Beteiligungen hatte die BASF Antwerpen N. V. mit einer Zunahme um fast 1000 Belegschaftsmitglieder den stärksten Zuwachs; am Jahresende waren dort 1440 Mitarbeiter beschäftigt. Bei der Dow Badische Company erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 1967 um über 400 auf 1275.

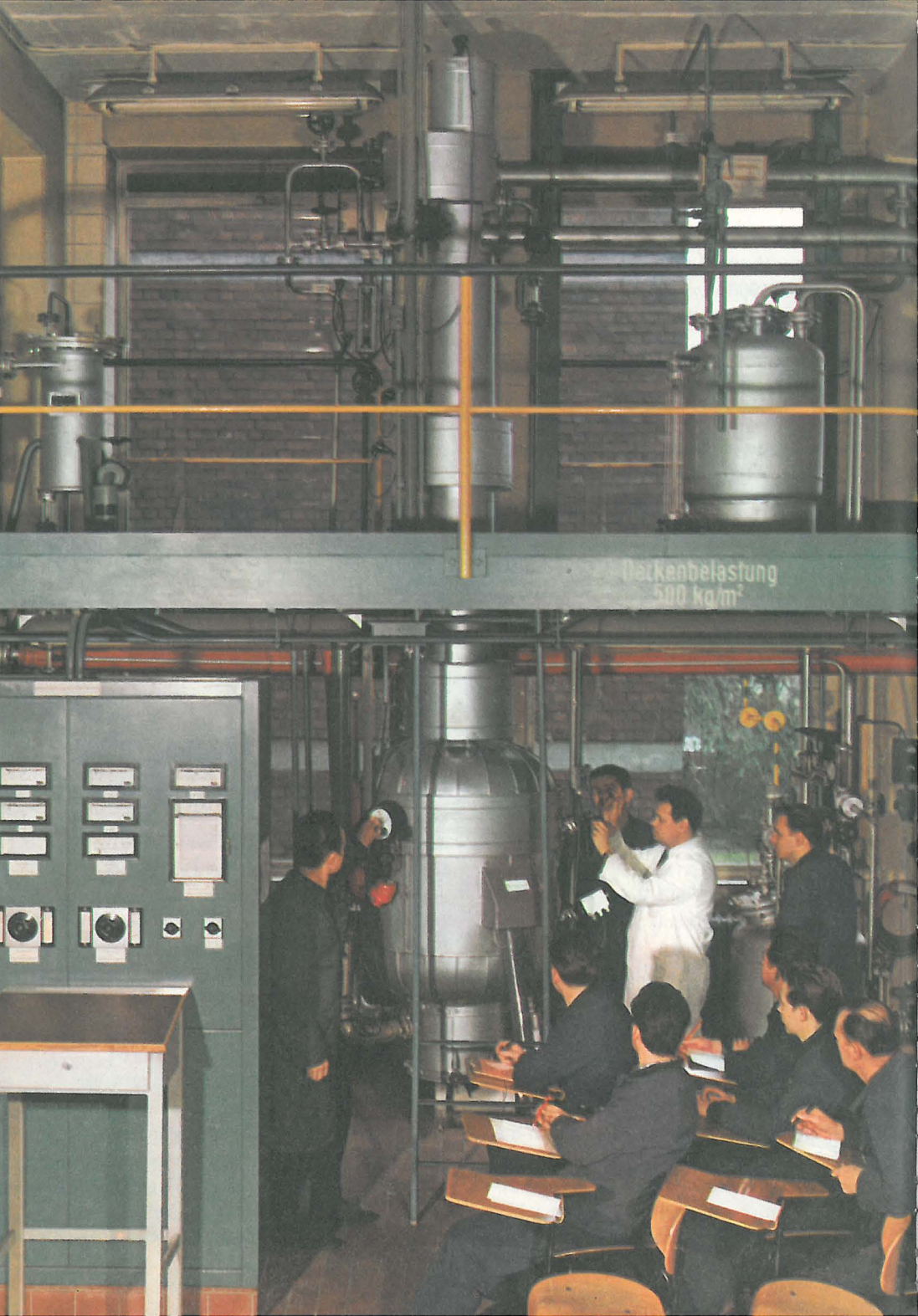
Die Fluktuationskennziffer, die seit Jahren mit 10 Prozent konstant geblieben war,

hat sich merklich abgeschwächt; sie betrug 8,6 Prozent. Beachtenswert ist die durch eigene Kündigung der Arbeitnehmer verursachte geringe Abgangsquote von 2,8 Prozent gegenüber 4,3 Prozent im Jahr 1966. Die Zahl der Unfälle ist 1967 im Vergleich zu 1966 erfreulicherweise zurückgegangen.

Die Ausbildung unseres Nachwuchses sowie die fachliche und persönliche Förderung aller Mitarbeiter ist uns ein besonderes Anliegen. Wir bilden daher Mitarbeiter aller Bereiche in den verschiedensten Fachgebieten aus und ermöglichen ihnen damit, sich den wandelnden Anforderungen im Laufe des Berufslebens anzupassen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Ausbildung von Chemiefacharbeitern, da mit der fortschreitenden technischen Entwicklung immer höhere Anforderungen an das Bedienen unserer modernen Produktionsanlagen gestellt werden.

Der Personalaufwand der BASF AG hat sich trotz der Abnahme des Personalstandes auch im Jahr 1967 erhöht. Die Bruttolohn- und -gehaltssumme der BASF AG ist im Vergleich zum Vorjahr von 757 Millionen DM auf 770 Millionen DM angewachsen. Diese Steigerung wurde in erster Linie bewirkt durch die Tarifierhöhung von 3,75 Prozent ab 1. Februar 1967, die Erhöhung des tariflichen Urlaubsgeldes und die internen Lohn- und Gehaltsänderungen. Als Jahresprämie haben wir im Jahr 1967 an unsere Belegschaft den gleichen Betrag wie im Vorjahr ausgeschüttet. Über 4600 Mit-



Deckenbelastung
500 kg/m²

arbeiter erwarben aus diesen Mitteln BASF-Aktien im Nennwert von 2 Millionen DM.

Die gesetzlichen sozialen Abgaben haben vor allem durch Mehrbelastungen in der Arbeitslosen-, Kranken-, Renten- und Unfallversicherung um 5 Prozent auf über 66 Millionen DM zugenommen. Trotz ständig steigender Ausgaben hat sich die Finanzsituation unserer Betriebskrankenkasse im abgelaufenen Jahr dank des niedrigeren Krankenstandes nicht weiter verschlechtert. Das hohe Defizit aus der Krankenversicherung der Rentner wird sich jedoch auch nach der neuen gesetzlichen Regelung nicht verringern.

Der Wohnraumbedarf unserer Mitarbeiter konnte im Jahr 1967 nicht gedeckt werden, obwohl der Bestand an geförderten oder von unserer Tochtergesellschaft GEWOG Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH errichteten Wohnungen um fast 560 auf rund 19 000 Einheiten vermehrt wurde. Wir haben aber bereits Vorbereitungsarbeiten für ein größeres Wohnungsbauvorhaben aufgenommen, das gemeinsam mit der Stadt Ludwigshafen innerhalb der nächsten Jahre durchgeführt wird. Unser Anteil von rund 1400 Wohnungen wird von unserer neu gegründeten Tochtergesellschaft LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH erstellt. Im gleichen Zeitraum werden darüber hinaus 160 Einfamilienhäuser von unserer Tochtergesellschaft GEWOG für unsere Mitarbeiter gebaut.

Der Lohn- und Gehaltstarif für die chemische Industrie in Rheinland-Pfalz wurde

von der Gewerkschaft zum 31. Januar 1968 gekündigt. Die neuen Tarifverträge bringen neben einer Übergangsregelung für Februar und März ab 1. April 1968 eine Erhöhung der tariflichen Lohn- und Gehaltssätze um rund 5,2 Prozent; sie haben eine Laufzeit bis 31. März 1969. Die Mehrbelastung für 1968 ist auf etwa 25 Millionen DM zu veranschlagen.

Unseren Mitarbeitern danken wir für ihre guten Leistungen und der Betriebsvertretung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

BASF AG
Ludwigshafen am Rhein
Grundkapital: 1 178 Millionen DM

Wichtige Tochter- und Beteiligungsgesellschaften *

Inland	konsolidiert	Ausland	
Phrix-Werke AG Hamburg Grundkapital: 77 Millionen DM	100%	BASF Antwerpen N. V. Antwerpen, Belgien Kapital: 1500 Millionen belg. Franken	100%
Glasurit-Werke M. Winkelmann AG Hamburg Grundkapital: 48 Millionen DM	100%	Suma S. A. Gien/Loiret, Frankreich Kapital: 6 Millionen franz. Franken	100%
Gewerkschaft Auguste Victoria Marl i. W. Gewerkschaftskapital: 30 Millionen DM	100%	BASF Española S. A. Barcelona, Spanien Kapital: 46 Millionen Peseten	75%
BASF Kraftwerk Marl GmbH Marl i. W. Stammkapital: 25 Millionen DM	100%	Ammoniak Unie N. V. Utrecht, Niederlande Kapital: 16 Millionen holl. Gulden	50%
Dr. Beck & Co. AG Hamburg Grundkapital: 3 Millionen DM	100%	Compagnie Chimique de la Méditerranée Paris, Frankreich Kapital: 30 Millionen franz. Franken	50%
Chemische Düngerfabrik Rendsburg Rendsburg Grundkapital: 1,2 Millionen DM	100%	Dispersions Plastiques S. A. Paris, Frankreich Kapital: 3,3 Millionen franz. Franken	50%
nicht konsolidiert			
Rheinische Olefinwerke GmbH Wesseling, Bez. Köln Stammkapital: 140 Millionen DM	50%	Badische Phillips Petroleum N. V. Antwerpen, Belgien Kapital: 200 Millionen belg. Franken	50%
Chemische Fabrik Holten GmbH Oberhausen-Holten Stammkapital: 8 Millionen DM	46%	Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H. Schwechat bei Wien, Österreich Kapital: 10 Millionen österr. Schillinge	50%
Duisburger Kupferhütte Duisburg Grundkapital: 42 Millionen DM	30,97%	BASF India Ltd. Bombay, Indien Kapital: 7 Millionen ind. Rupien	50%
Cassella Farbwerke Mainkur AG Frankfurt am Main-Fechenheim Grundkapital: 34,1 Millionen DM	25,1%	Fabricación Nacional de Colorantes S. A. Barcelona, Spanien Kapital: 108 Millionen Peseten	über 25%

BASF Overzee N. V. Willemstad/Niederländische Antillen Kapital: 46 851 000 niederl. Antillen-Gulden	100%	BASF Transatlantica S. A. Panama Kapital: 2 Millionen US-Dollar	100%
BASF-Corporation (seit 1. Januar 1968) New York, USA Kapital: 2,2 Millionen US-Dollar	100%	BASF Mexicana S. A. Sta. Clara, Edo. de México Kapital: 15 Millionen mex. Pesos	100%
Dow Badische Company Williamsburg/Virginia, USA Kapital: 53 752 600 US-Dollar	50%	Companhia de Produtos Químicos Idrungal, Guaratinguetá, Brasilien Kapital: 5 565 000 Neue Cruzeiros	95%
Computron Inc. Bedford/Mass., USA Kapital: 3 072 300 US-Dollar	50%	Sulfisud Fábrica Argentina de Hidro-sulfito y Afines S. A. Buenos Aires, Argentinien Kapital: 67 Millionen arg. Pesos	50%
Lurex N. V. Amsterdam, Niederlande Kapital: 10 128 000 holl. Gulden	50%	Companhia de Productos Chimicos Industriaes M. Hamers Rio de Janeiro, Brasilien Kapital: 2 220 000 Neue Cruzeiros	33,33%
BASF Chemiewerte AG Zürich, Schweiz Kapital: 10 Millionen Schweizer Franken	100%		
Badocol Chemicals Pty. Ltd. Altona, Victoria, Australien Kapital: 1 Million austr. Dollar	50%		
Yuka Badische Company Ltd. Yokkaichi, Mie, Japan Kapital: 400 Millionen Yen	50%		

* vereinfachtes Schema

Wichtige unmittelbare und mittelbare Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

Inland

Phrix-Werke AG, Hamburg

Beteiligt seit:	1967
Grundkapital:	77 Millionen DM
Beteiligung:	100 Prozent - eingegliederte Gesellschaft
Erzeugnisse:	Chemiefasern, Zellstoff, Viskose- schwämme, Cellulosederivate, Papier, bei Beteiligungsgesellschaften Spezialmaschinen für die Chemiefaser- industrie, Rohrleitungs- und Stahlbau
Belegschaft:	7705

Rückläufige Nachfrage nach textilen Fertigwaren und steigende Importe beeinträchtigten die Erträge des umsatzbestimmenden Chemiefasergeschäftes. Am Jahresende war eine schwache Belebung der Mengenumsätze erkennbar.

Der Brutto-Umsatz der Phrix-Gruppe betrug 1967 338,1 Millionen DM (im Vorjahr 376,7 Millionen DM). Hiervon betreffen 222,2 Millionen DM die Phrix-Werke AG, das sind 37,4 Millionen DM oder 14 Prozent weniger als im Vorjahr. Von dem Rückgang entfallen fast 61 Prozent auf Zellwolle. Gut 87 Prozent des Umsatzes hat mit 193,8 Millionen DM das Chemiefasergeschäft erbracht. Vom Umsatz der Phrix-Werke AG stammen 70 Prozent = 154,6 Millionen DM aus dem Inlands- und 30 Prozent = 67,6 Millionen DM aus dem Auslandsgeschäft.

Bei Zellwolle konnten die Herstellkosten durch Rationalisierungsmaßnahmen gesenkt werden; der starke Preisverfall scheint im vierten Quartal zum Stillstand gekommen zu sein. Die erste Ausbaustufe der ®Redon-Anlage wurde fertiggestellt und gegen Jahresende in Betrieb genommen. Bei Perlonseide kam es infolge der erhöhten Nachfrage im vierten Quartal zu einer stärkeren Auslastung der Anlagen.

Zur Zeit wird das Produktionsprogramm für synthetische Fasern und Fäden abgerundet.

Die Belegschaft der Phrix-Gruppe verringerte sich um 6,6 Prozent.

Der Jahresabschluß 1967 zeigt einen Neuverlust von 14,1 Millionen DM (Verlustvortrag 5,7 Millionen DM).

Der Umsatz der Beteiligungsgesellschaften – alle sind 100prozentige Beteiligungen – ist insgesamt um ein Prozent auf 115,9 Millionen DM zurückgegangen.

Erfreulich ist die Geschäftsentwicklung bei der Neumünsterschen Maschinen- und Apparatebau Gesellschaft mbH, Neumünster, verlaufen. Diese Gesellschaft hat auch einen erheblichen Anteil an dem Gewinn von 16,7 Millionen DM, den die Organgesellschaften an die Phrix-Werke AG abgeführt haben; der Beitrag der Nordrhein-Westfälischen Bau- und Montage-Gesellschaft mbH, Essen, und der Nordwestdeutschen Bau- und Montage-Gesellschaft mbH, Neumünster, lag ungefähr in der Höhe des Vorjahres.

Die Phrix-Gesellschaft mbH ist die Verkaufsgesellschaft für Chemiefasern, die Viskovita GmbH für Viskoseschwämme; die Toq Handels-Gesellschaft mbH ist die Konzern-Einkaufsgesellschaft. Die Phrix-Cellulosefabrik Okriftel Verkaufsgesellschaft mbH übt keine Geschäftstätigkeit aus. Die Möllner Textilwerke GmbH und die Chemie- und Textil-Gesellschaft mbH leisten als Versuchs-Spinnereien und -Wirkereien für das Chemiefaser-Geschäft wertvolle Dienste.

Glaserit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg

Beteiligt seit:	1965
Grundkapital:	48 Millionen DM
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Lacke und Anstrichmittel
Belegschaft:	2613

Infolge der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik war der Bedarf an Lack- und Anstrichmitteln im abgelaufenen Jahr rückläufig, so daß der Umsatz der Gesellschaft erstmalig seit vielen Jahren zurückging, und zwar von 192,4 auf 181,4 Millionen DM.

Insbesondere führten die starken Produktionseinschränkungen in der Automobilindustrie und im allgemeinen Industriesektor zu einer Verringerung des Lackbedarfes. Die erlittenen Umsatzeinbußen konnten nicht ganz durch Umsatzsteigerungen bei den Produkten für Autolackierbetriebe, die Holz-, Möbel- und Emballagenindustrie ausgeglichen werden. Die Entwicklung des Exports verlief günstig. Die Zahl der Beschäftigten sank weiter um 1,5 Prozent auf 2613.

Der Jahresüberschuß, der verstärkt außerordentliche Erträge enthält, beträgt 14,2 Millionen DM. Aus dem Bilanzgewinn wurde wiederum eine Dividende von 20 Prozent (9,6 Millionen DM) ausgeschüttet; 3 Millionen DM wurden der offenen Rücklage zugeführt.

Der Umsatz der Vaerst & Co. KG, Hamburg, in Höhe von rund 465 000 DM stammt aus der Errichtung und Vermietung von Wohnungen für Werksangehörige. Der Bilanzverlust dieser Gesellschaft beläuft sich 1967 auf rund 110 000 DM.



Im Laufe des Berichtsjahres wurde eine Mehrheitsbeteiligung an der Combilaca S. A., Industria de Tintas, São Bernardo do Campo, Brasilien, erworben. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Lacken, Farben und ähnlichen Erzeugnissen an Industrie und Handel. Der Firmenname lautet jetzt Glasurit-Combilaca S. A., Industria de Tintas.

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

Beteiligt seit: 1907/1953
Gewerkschaftskapital: 30 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Steinkohle
Belegschaft: 5543

Die Verlagerung des Kohlenabbaus in kostengünstigere Feldesteile der modern ausgerüsteten Schachanlage 3/7 und die damit zusammenhängende Stilllegung der Schachanlage 1/2 im Juli 1966 wirkten sich auf das Geschäftsjahr 1967 erstmals voll aus. Den sichtbarsten Ausdruck fanden diese Maßnahmen in der Steigerung des Förderanteils je Mann und Schicht untertage von 3074 Tonnen auf 3712 Tonnen. Das entspricht einem Anstieg um 20,8 Prozent.

Bei einer Tagesförderung von 10 000 Tonnen betrug die Jahresproduktion rund 2,5 Millionen Tonnen Steinkohle. In dem Bemühen, die Produktion der Absatzlage anzupassen, hat die Gewerkschaft Auguste Victoria die Steinkohlenförderung in den letzten Jahren verringert. Im Geschäftsjahr 1967 lag sie gegenüber dem Höchststand des Jahres 1963 um 500 000 Tonnen, das sind etwa 17 Prozent, niedriger.

Im abgelaufenen Jahr wurde die Zahl der Mitarbeiter um 955 vermindert. Der Umsatz verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 23,7 Millionen DM auf 159,3 Millionen DM. Hier wirkte sich neben der Einschränkung der Steinkohlenförderung insbesondere der Fortfall des Verkaufs von Kokereierzeugnissen nach Stilllegung der Kokerei im August 1966 aus. Der Jahresüberschuß beträgt 10,9 Millionen DM. Nach Ausgleich des Verlustvortrages von 8,2 Millionen DM ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2,7 Millionen DM, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

BASF Kraftwerk Marl GmbH

Beteiligt seit: 1962
Stammkapital: 25 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent – Organschaft
Erzeugnisse: Strom
Belegschaft: 221

Die Stromerzeugung betrug im dritten Betriebsjahr 1468 Millionen Kilowattstunden. Davon wurden über das Netz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG (RWE) 1267 Millionen Kilowattstunden an die BASF nach Ludwigshafen geleitet. Mit dieser Durchleitung wurde etwa ein Viertel des Strombedarfs des Werkes Ludwigshafen gedeckt. An die Gewerkschaft Auguste Victoria wurden 95 Millionen Kilowattstunden abgegeben. Die Gesellschaft erzielte einen Umsatz von 49,25 Millionen DM. Der Organverlust von rund 1 Million DM ist im wesentlichen auf die hohen Abschreibungen von 17,3 Millionen DM zurückzuführen.

Dr. Beck & Co. AG, Hamburg

Beteiligt seit: 1967
Grundkapital: 3 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Isolierlacke und Kunstharze
für die Elektroindustrie
Belegschaft: 270

Im abgelaufenen Jahr konnte eine Umsatzsteigerung von 9 Prozent (Vorjahr 8,3 Prozent) auf 24,4 Millionen DM erreicht werden. Dabei mußte im Inlandsumsatz ein Rückgang von 4 Prozent (Vorjahr 6,6 Prozent) in Kauf genommen werden, während im Exportgeschäft ein starker Anstieg um 22 Prozent (Vorjahr 32 Prozent) erzielt wurde.

Das abgelaufene Jahr hat eine weitere Verschiebung innerhalb des Produktionsprogramms der Gesellschaft gebracht. Einer starken Verbrauchssteigerung im In- und Ausland auf dem Gebiet der Gieß-, Träufel- und Tränklarze stand ein Rückgang bei den herkömmlichen Tränklacken gegenüber.

Die Erlöseinbußen waren 1967 geringer als in den Vorjahren. Allerdings erhöhten sich die Materialeinsatzkosten und der Vertriebsaufwand. Durch Straffung des Sortiments sowie durch Rationalisierungen konnte die Produktivität weiter gesteigert werden.

Die Gesellschaft erzielte mit einem Bilanzgewinn von 841 332 DM ein zufriedenstellendes Ergebnis. 550 000 DM wurden den offenen Rücklagen zugewiesen und 5332 DM auf neue Rechnung vorgetragen.

Chemische Düngerfabrik Rendsburg

Beteiligt seit: 1965
Grundkapital: 1,2 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent – eingegliederte Gesellschaft
Erzeugnisse: Düngemittel, Spezialleime
Belegschaft: 240

Der Umsatz erreichte 1967 21,3 Millionen DM. Das Geschäftsjahr wurde auf das Kalenderjahr umgestellt. Im Rumpfgeschäftsjahr (1. Oktober bis 31. Dezember 1967) erzielte die Gesellschaft einen Überschuß von 271 717 DM, so daß sich unter Berücksichtigung des Verlustvortrags von 786 318 DM der Bilanzverlust auf 514 601 DM verringerte.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

Beteiligt seit: 1953
Stammkapital: 140 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Deutsche Shell AG) – Organschaft
Erzeugnisse: Polyäthylen, Äthylbenzol, Epoxyharze, Polyisobutylen, Butadien
Belegschaft: 2403

Über den Geschäftsverlauf bei Polyäthylen, das von BASF unter der Marke Lupolen verkauft wird, berichten wir auf Seite 26 ff. Alle Anlagen zur Herstellung von Hochdruck- und Niederdruck-Polyäthylen (Lupolen), einschließlich der in Betrieb genommenen Erweiterungen, waren während des ganzen Jahres gut ausgelastet. Die Kapazitäten für Hochdruck- und Niederdruck-Polyäthylen wurden auch 1967 erheblich erweitert. Ferner wurden neue Anlagen zur Herstellung von 45 000 Jahrestonnen Butadien, 6 300 Jahrestonnen Isobutylen und daraus 6 000 Jahrestonnen Polyisobutylen (Oppanol B) in Betrieb ge-

nommen. Anfang 1968 lief eine neue Anlage mit einer Kapazität von 320 000 Jahrestonnen Äthylbenzol an. Zur Zeit wird eine Anlage für 21 000 Jahrestonnen Polypropylen (Novolen) gebaut; neue Anlagen zur Herstellung von Äthylbenzol und Styrol sind in Vorbereitung. Bei dem Absatz des Kunstharzes [®]Epikote, das durch die Deutsche Shell Chemie GmbH verkauft wird, machte sich die allgemeine Rezession in der Bau- und Investitionsgüterindustrie bemerkbar. Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der neuen Anlagen. Das Ergebnis liegt infolge des Rückgangs der Verkaufspreise unter dem des Vorjahres, ist aber noch zufriedenstellend.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

Beteiligt seit: 1930/1953
 Stammkapital: 8 Millionen DM
 Beteiligung: 46 Prozent unter Berücksichtigung von Gesellschafterdarlehen (29 Prozent Ruhrchemie AG, 25 Prozent Th. Goldschmidt AG) – Organschaft
 Erzeugnisse: Äthylenoxid und Folgeprodukte
 Belegschaft: 207

Die Produktion konnte geringfügig erhöht werden, jedoch waren Umsatz und Ergebnis weiterhin rückläufig.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

Beteiligt seit: 1876/1953
 Grundkapital: 42 Millionen DM
 Beteiligung: 30,97 Prozent (30,97 Prozent Farbfabriken Bayer AG, 30,97 Prozent Farbwerte Hoechst AG, 7,08 Prozent Sonstige)
 Erzeugnisse: Eisen, Buntmetalle und chemische Erzeugnisse
 Belegschaft: 4032

Im Jahr 1967 hat die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1966 eine Dividende von 8 Prozent ausgeschüttet. Der Umsatz des Jahres 1967 belief sich auf über 401 Millionen DM. Unter Berücksichtigung des durch das Aktiengesetz 1965 geänderten Umsatzbegriffes bedeutet dies gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 3,8 Millionen DM. Die Umsatzsteigerung konnte jedoch nur durch eine Erhöhung der Absatzmengen, besonders bei Roheisen, erzielt werden. Erhebliche Erlösrückgänge bei Purpurerz, Agglomerat, Roheisen und während der ersten 8 Monate des Geschäftsjahres bei Kupfer haben die Ertragslage der Gesellschaft fühlbar beeinträchtigt. Die Investitionen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3 Millionen DM auf 29 Millionen DM. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erhöhten sich um 7,5 Millionen auf 22,6 Millionen DM. Die Gesellschaft hat dabei die steuerlichen Möglichkeiten, insbesondere auch für Sonderabschreibungen, wahrgenommen. Wegen der Erhöhung der Abschreibungen und der Erlösrückgänge ist für das Geschäftsjahr 1967 nicht mit der Ausschüttung einer Dividende zu rechnen.

**Cassella Farbwerke Mainkur
Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main-Fechenheim**

Beteiligt seit: 1956
Grundkapital: 34,1 Millionen DM
Beteiligung: 25,1 Prozent (25,1 Prozent Farbenfabriken Bayer AG, 25,1 Prozent Farbwerke Hoechst AG, 24,7 Prozent Sonstige)
Erzeugnisse: Farbstoffe, Textilhilfs- und Veredlungsmittel, Kunstharze, Zwischenprodukte, Chemikalien und Pharmazeutika
Belegschaft: 2195

Die Gesellschaft hat 1967 für das Geschäftsjahr 1966 eine Dividende von 19 Prozent ausgeschüttet. Im Geschäftsjahr 1967 erzielte die Gesellschaft Erlöse von 128,3 Millionen DM (im Vorjahr 129 Millionen DM). Der Umsatz des Unternehmens einschließlich der in- und ausländischen Tochtergesellschaften erreichte 1967 eine Höhe von 236,2 Millionen DM, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 2,2 Prozent entspricht. Im Inlandsgeschäft war der Umsatz wegen der Rezessionserscheinungen in der Bundesrepublik niedriger als im Vorjahr. Dagegen konnte im Export eine leichte Zunahme erzielt werden, wodurch die Ausfuhrquote um 1 auf 48 Prozent stieg. Der Bilanzgewinn betrug 1967 6,5 Millionen DM. Die Ausschüttung einer Dividende von 19 Prozent wurde vorgeschlagen.

Bunawerke Hüls GmbH, Marl i. W.

Beteiligt seit: 1955
Stammkapital: 42 Millionen DM
Beteiligung: 16,67 Prozent (16,67 Prozent Farbenfabriken Bayer AG, 16,67 Prozent Farbwerke Hoechst AG, 50 Prozent Chemische Werke Hüls AG) – Organschaft
Erzeugnisse: Styrol-Butadienkauschuk, Rußkauschuk, Butadien
Belegschaft: 481

Wir haben den mittelbar gehaltenen Anteil am Jahresende je zur Hälfte an die Farbenfabriken Bayer AG und die Farbwerke Hoechst AG verkauft. An dem von der Gesellschaft erwarteten Jahresergebnis 1967 haben wir noch nach Maßgabe einer Vorausschätzung teigegenommen.

**Süddeutsche Kalkstickstoffwerke
Aktiengesellschaft,
Trostberg/Obb.**

Beteiligt seit: 1956
Grundkapital: 35 Millionen DM
Beteiligung: 15 Prozent (15 Prozent Farbwerke Hoechst AG, 70 Prozent Vereinigte Industrieunternehmen AG)
Erzeugnisse: Karbid und Folgeprodukte, besonders Kalkstickstoff
Belegschaft: 3059

Diese mittelbare Beteiligung haben wir Anfang 1968 an die Farbwerke Hoechst AG veräußert. 1967 ist uns eine Dividende von 9 Prozent zugeflossen.

Ausland

BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 1500 Millionen belg. Franken
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Nitrophoska, Caprolactam, Ammonsulfat, Hochdruck-Polyäthylen, Vinylchlorid
Belegschaft: 1438

Die Gesellschaft hat termingerecht die Erzeugung des Volldüngers Nitrophoska sowie der Vorprodukte Schwefelsäure, Phosphorsäure und Salpetersäure aufgenommen. Die Anlagen zur Produktion von Caprolactam, Chlor, Vinylchlorid und Hochdruck-Polyäthylen waren am Ende des Geschäftsjahres fertig montiert und gingen im ersten Quartal 1968 in Betrieb. Damit hat das bisher größte Auslandsprojekt der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG wie vorgesehen sein erstes Produktionsziel erreicht.

Badische Phillips Petroleum N.V. Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 200 Millionen belg. Franken
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Phillips Petroleum Company)
Erzeugnisse: Polyvinylchlorid

Der Ende 1966 begonnene Aufbau der Fabrikationsanlagen für Polyvinylchlorid auf dem Gelände der BASF Antwerpen N. V. verlief planmäßig. Die erste Ausbaustufe mit einer Kapazität von 50 000 Jahrestonnen wurde im Frühjahr 1968 in Betrieb genommen.

Die Anlage wird von BASF Antwerpen N. V. betrieben.

Das Polyvinylchlorid wird anteilmäßig von den beiden Partnern verkauft.

Ammoniak Unie N. V., Utrecht, Niederlande

Beteiligt seit: 1965
Kapital: 16 Millionen holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Mekog)
Erzeugnisse: Ammoniak
Belegschaft: 39

Die Produktionsanlage für Ammoniak wurde im Juni 1967 in Betrieb genommen. Mit über 900 Tagestonnen in einer einzigen Produktionsstraße ist sie eine der größten und modernsten Anlagen ihrer Art. Rohstoffbasis ist holländisches Erdgas. Die Hälfte des erzeugten Ammoniaks wird mit Spezialschiffen zur BASF Antwerpen N. V. transportiert.

Lurex N. V., Amsterdam, Niederlande

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 10 128 000 holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Metallisierte Fäden
Belegschaft: 336 (einschl. Tochtergesellschaften in Großbritannien und Frankreich)

Trotz verstärkter Konkurrenz entwickelte sich das Geschäft weiterhin gut. In den nächsten Jahren wird ein kräftiger Anstieg der Nachfrage erwartet. Um den Bedarf decken zu können, wird die Kapazität beträchtlich erhöht. Die Inbetriebnahme neuer Anlagen erfolgt im ersten Halbjahr 1968.

Suma S. A., Gien (Loiret), Frankreich

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 6 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Magnetfolien und -bänder
Belegschaft: 141

Die Gesellschaft hat ihre Kapazität zur Herstellung von Magnetbändern voll genutzt und Produktion und Umsatz weiter gesteigert. Die Herstellkosten konnten gesenkt werden.

Compagnie Chimique de la Méditerranée, Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 30 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Shell-Gruppe)
Erzeugnisse: Hochdruck-Polyäthylen
Belegschaft: 37

Der im Juni 1966 begonnene Aufbau der Fabrikationsanlagen in Berre verlief planmäßig. Die Anlage wurde im Februar 1968 in Betrieb genommen.

Dispersions Plastiques S. A., Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 3,3 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Ste. Ugine Kuhlmann)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 35

Der Absatz von Styropor erhöhte sich überdurchschnittlich. Die Modernisierung der Produktionsanlage brachte sowohl eine Erhöhung der Kapazität als auch eine Verbesserung der Produktqualität. Die Tätigkeit der Gesellschaft auf dem Dispersionssektor verlief zufriedenstellend. Die Fabrikationsanlage war gut ausgelastet.

BASF Española S. A., Barcelona, Spanien

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 46 Millionen Peseten
Beteiligung: 75 Prozent (25 Prozent Arrahona S. A.)
Erzeugnisse: Styropor

Das Werk befindet sich im Aufbau. Die Styropor-Produktion wird im Jahr 1969 aufgenommen.

Fabricación Nacional de Colorantes S.A., Barcelona, Spanien

Beteiligt seit: 1955
Kapital: 108 Millionen Peseten
Beteiligung: 25 Prozent (25 Prozent Farbenfabriken
Bayer AG, 33 Prozent spanische
Aktionäre, 17 Prozent Unicolor S. A.)
Erzeugnisse: Farbstoffe, Zwischenprodukte, Hilfsmittel
Belegschaft: 441

Die seit Jahren anhaltende strukturelle Krise der spanischen Textilindustrie blieb auch 1967 nicht ohne Einfluß auf das Unternehmen. Die Fortführung von Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen sowie die Produktionsaufnahme von weiteren Phthalocyanin-Pigmenten und Pigmentzubereitungen haben sich positiv ausgewirkt.

Danubia Olefinwerke Ges.m.b.H., Schwechat bei Wien, Österreich

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 10 Millionen österr. Schillinge
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Österreichische
Stickstoffwerke AG)
Erzeugnisse: Hochdruck-Polyäthylen

Die Anlage für eine Produktion von 66000 Jahrestonnen Polyäthylen befindet sich im Aufbau.

Badische Products Corporation, South Kearny, N.J., USA

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 1 Million US-Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Farbstoffe, Kunststoff-
dispersionen
Belegschaft: 119

Trotz verstärkten Wettbewerbs konnte der Absatz bei Styropor gegenüber dem Vorjahr gehalten werden. Um der künftigen

Marktentwicklung gerecht zu werden, wurde ein Ausbau der Styropor-Kapazität auf 36000 Jahrestonnen begonnen. Die Anlage für Kunststoffdispersionen wurde im Berichtsjahr erweitert. In der Farbstoffanlage wurde die Herstellung weiterer Farbstoffe aufgenommen. Zur Straffung der Geschäftstätigkeit der BASF-Gruppe in den USA wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1968 die Gesellschaft mit der Verkaufsgesellschaft der BASF in USA, der BASF Colors & Chemicals, Inc., zusammengefaßt. Die neue Gesellschaft BASF Corporation hat ein Kapital von 2,2 Millionen US-Dollar, das sich voll im Besitz der BASF-Gruppe befindet.

Dow Badische Company, Williamsburg, Virginia, USA

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 53 752 600 US-Dollar
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Acrylsäure, Acrylate, Butanole, Caprolactam, Polycaprolactam, Synthefasern
Belegschaft: 1275

Der Umsatz der Gesellschaft hat sich erhöht, obgleich auf dem amerikanischen Markt wegen des zunehmenden Konkurrenzkampfes die Erlöse erneut zurückgingen. Volle Kapazitätsauslastung wurde bei den Butanolen und beim Caprolactam erreicht.

Die Gesellschaft hat auch in diesem Jahr in großem Umfang investiert. Im Werk Freeport, Texas, wurde die Erweiterung der Anlagen für Acrylsäure und monomere Acrylsäureester abgeschlossen.

Der Ausbau der Caprolactam-Kapazität schritt planmäßig fort und wird Mitte 1968 beendet werden.

Im Werk Williamsburg, Virginia, werden die Anlagen zur Herstellung der Acryl-Fasern erweitert; die erste Ausbaustufe wurde fertiggestellt.

In Anderson, South Carolina, nimmt das neue Faserwerk zur Zeit die Produktion von Nylon-6-Fäden und Polyester-Fasern auf.

Computron Inc., Bedford, Mass., USA

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 3 072 300 US-Dollar
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent General Electric Company)
Erzeugnisse: Magnetbänder
Belegschaft: 228

In der zweiten Hälfte des Jahres 1967 wurde die neue Fabrik der Gesellschaft in Bedford fertiggestellt und die Produktion von Computerbändern nach einem verbesserten Rezept aufgenommen. Die Konkurrenzsituation auf dem amerikanischen Markt hat sich außerordentlich verschärft mit der Folge, daß die Verkaufserlöse stärker als erwartet zurückgingen. Die Gesellschaft ist bemüht, der Situation durch Kostensenkung zu begegnen.

BASF Mexicana, S. A., Sta. Clara, Edo. de México, México

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 15 Millionen mex. Pesos
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Textilhilfsmittel
Belegschaft: 90

Die gute Entwicklung der mexikanischen Wirtschaft ermöglichte auch 1967 die volle Auslastung der Produktionskapazitäten.

Die Anlagen zur Herstellung von Schaumstoffen aus Styropor wurden erweitert. Die Gesellschaft begann mit der Produktion von Textilhilfsmitteln.

Companhia de Produtos Químicos Idrongal, Guaratinguetá, Brasilien

Beteiligt seit: 1955
Kapital: 5 565 000 Neue Cruzeiros
Beteiligung: 95 Prozent (5 Prozent private brasilianische Aktionäre)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen, Reduktionsmittel, Farbstoffe
Beschäftigte: 179

Schwierige wirtschaftliche Verhältnisse zu Anfang des Jahres beeinträchtigten den Geschäftsverlauf. Nach der ab Mitte des Jahres einsetzenden Besserung gelang es, Produktion und Absatz so zu steigern, daß der Umsatz des Vorjahres wiederum übertroffen wurde. Besonders erfreulich war die Entwicklung bei den Kunststoffdispersionen.

Die Modernisierung der Styropor-Anlage wurde abgeschlossen. Damit konnte sowohl die Kapazität erhöht als auch die Produktqualität verbessert werden. Die Anlage zur Herstellung von Kunststoffdispersionen war zeitweise voll ausgelastet, so daß mit der Planung einer größeren Anlage begonnen wurde.

**Companhia de Productos Chimicos
Industriaes M. Hamers,
Rio de Janeiro, Brasilien**

Beteiligt seit: 1956
Kapital: 2 220 000 Neue Cruzeiros
Beteiligung: 33,33 Prozent (66,67 Prozent Gruppe Hamers)
Erzeugnisse: Hilfsmittel für die Leder-, Papier- und Textilindustrie, Lederdeckfarben, Gerbereihilfsmittel
Belegschaft: 248

Der Gesellschaft gelang es, ihre Position trotz der immer noch andauernden schwierigen Lage der Abnehmerindustrien zu halten.

**Sulfisud Fábrica Argentina de
Hidrosulfito y Afines S. A., Buenos Aires,
Argentinien**

Beteiligt seit: 1956
Kapital: 67 Millionen argent. Pesos
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Bunge & Born-Gruppe)
Erzeugnisse: Färbereihilfsmittel (Hydrosulfit und ©Rongalit)
Belegschaft: 34

Der Absatz des Haupterzeugnisses Hydrosulfit konnte weiter gesteigert werden. Ein Rückgang des Umsatzes der übrigen Produkte war zum Teil auf Bedarfsverschiebungen bei der Abnehmerindustrie zurückzuführen.

BASF India Ltd., Bombay, Indien
(bis 22. November 1967: Indoplast Ltd.)

Beteiligt seit: 1960
Kapital: 7 Millionen ind. Rupien
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent private indische Aktionäre)
Erzeugnisse: Styropor, Schaumstoffe aus Styropor
Belegschaft: 305

Der Absatz von Styropor und von Schaumstoffen aus Styropor verlief auch im Berichtsjahr zufriedenstellend, obgleich die Fabrik nahezu 5 Monate aus Mangel an Styrol nicht voll arbeiten konnte. Die Erweiterung der Styropor-Anlage sowie der Bau einer Neuanlage für synthetische Gerbstoffe erfordern umfangreiche Investitionen. Die Finanzierung wurde durch eine Kapitalerhöhung um 5 auf 7 Millionen Rupien sichergestellt. Dabei wurden die Aktien an der Börse in Bombay eingeführt; über sie wurde auch ein Teil der jungen Aktien verkauft. Die Beteiligung von 50 Prozent bleibt unverändert.

**Yuka Badische Company Ltd.,
Yokkaichi, Mie, Japan**

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 400 Millionen Yen
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Mitsubishi Petrochemical Company Ltd.)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 80

Trotz des starken Wettbewerbs stieg der Umsatz kräftig an. Die Kapazität der Styropor-Anlage wird stufenweise weiter ausgebaut. Mit der Herstellung von Kunststoffdispersionen wurde Ende 1967 begonnen.

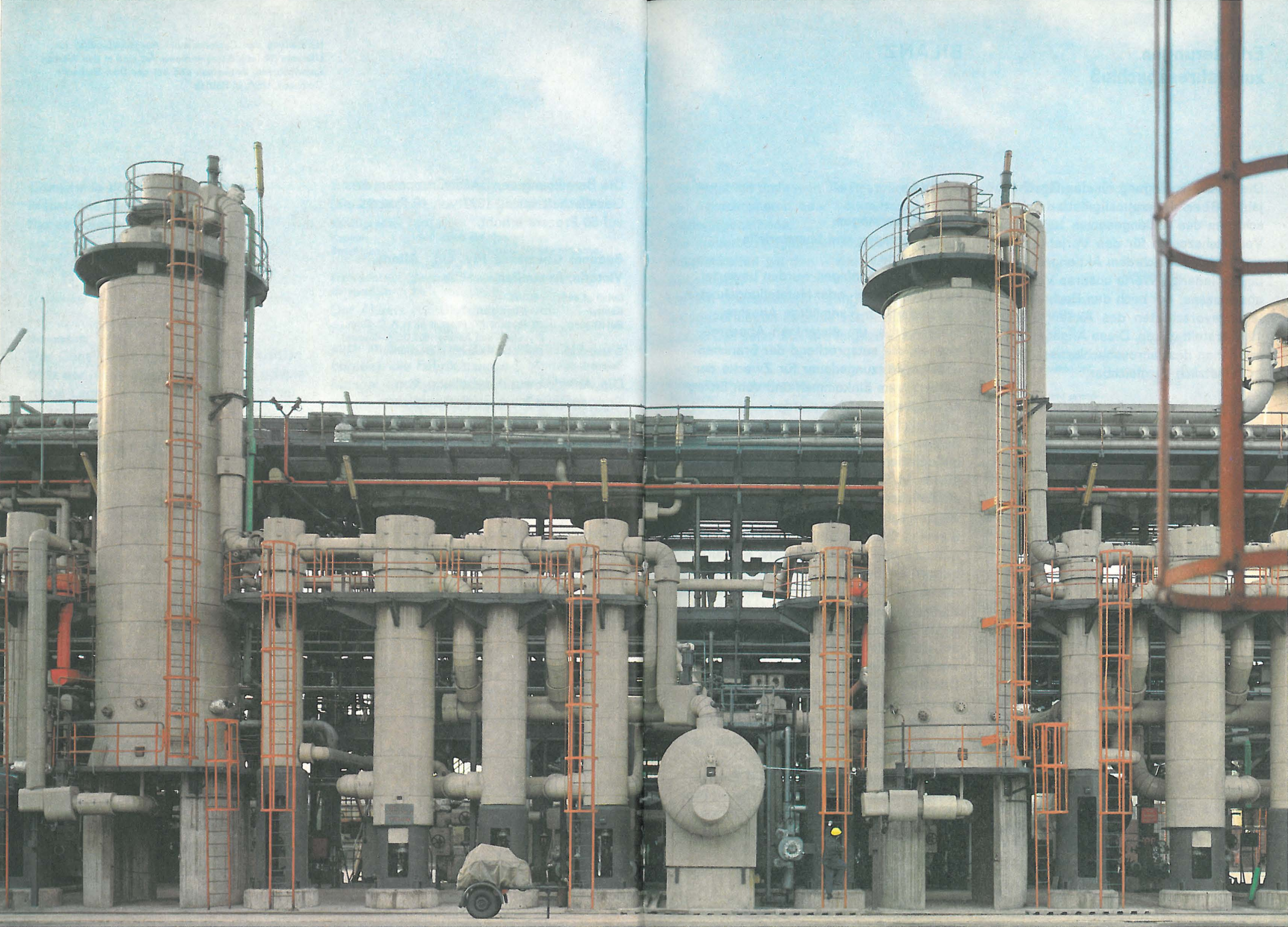
Herstellung von Cyclohexanol – Ausgangsprodukt für Ultramid (Nylon). Anlagen dieser Art sind in den Werken Ludwigshafen, Antwerpen und bei der Dow Badische Company, USA, in Betrieb.

Die Beteiligung der BASF-Gruppe an der Gesellschaft wurde 1967 von 49 Prozent auf 50 Prozent erhöht.

Badocol Chemicals Pty. Ltd., Altona, Victoria, Australien

Beteiligt seit: 1963/65
Kapital: 1 Million austr. Dollar
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent C. S. R. C.-Dow Pty. Ltd. – seit Anfang 1968 DOW-Gruppe)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 39

Die Anlagen zur Herstellung von Styropor und Kunststoffdispersionen wurden zu Beginn des Jahres 1967 in Betrieb genommen. Die Produkte finden im australischen Markt gute Aufnahme. Der Umsatz der Gesellschaft entwickelte sich zufriedenstellend.



Erläuterungen zum Jahresabschluß

Die Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1967 erfolgt erstmalig nach den Vorschriften des Aktiengesetzes 1965. Die Vergleichszahlen für den Vorjahreszeitraum sind die nach dem Aktiengesetz 1965 umgegliederten Werte unseres Vorjahresabschlusses, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des Aktiengesetzes 1937 erstellt wurde. Diese Angaben sind mit denen des Jahresabschlusses 1967 grundsätzlich vergleichbar.

BILANZ

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.-7. Die *Sachanlagen* wurden bewertet zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, d. h. um diejenigen Abschreibungen, die entsprechend der branchenüblichen Nutzungsdauer für Zwecke der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für zulässig gehalten werden.

Die Herstellungskosten für die 1967 in Betrieb genommenen oder im Bau befindlichen selbsterstellten Anlagen umfassen in Übereinstimmung mit den steuerlichen Vorschriften neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs und anteilige lineare Abschreibungen auf der Basis von Anschaffungswerten, während in den Vorjahren die Herstellungskosten Teile der Verwaltungsgemeinkosten und lineare Abschreibungen auf der Basis von Wiederbeschaffungswerten enthielten.

Das Sachanlagevermögen enthält Festwerte für Eisenbahnanlagen und Gerüstmaterial in Höhe von 14,1 Millionen DM. Geringwertige Wirtschaftsgüter sind voll abgeschrieben worden.

Von den Zugängen entfallen auf Produktionsbetriebe und Energiebetriebe 78 Prozent, auf die Forschung und die übrigen Betriebe 22 Prozent.

Die Abgänge umfassen die Restbuchwerte der verschrotteten oder verkauften Anlagegegenstände.

Die steuerlich gegebenen Abschreibungsmöglichkeiten wurden – wie bisher – voll ausgenutzt.

Unsere Gesamtabschreibung auf das Sachanlagevermögen in Höhe von 451,5 Millionen DM setzt sich wie folgt zusammen:

	Millionen DM
Planmäßige Abschreibungen	
degressiv	321,6
linear	77,3
geringwertige Wirtschaftsgüter	11,2
	<hr/> 410,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	
nach der 1. Konjunkturverordnung	25,0
Forschung, Reinhaltung der Luft und des Wassers und Lärmbeseitigung	15,4
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6 b EStG	0,7
Übertragung von Buchgewinnen aus Versicherungserlösen bei Anlagenschäden nach Abschnitt 35 EStR	0,3
	<hr/> 41,4
insgesamt	<hr/> 451,5

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen entfallen folgende Abschreibungsbeträge:

	Zugang und Umbuchung DM	Abschreibung DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	96 140 363	13 167 641
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	794 208	52 610
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	491 298	-
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	196 818	6 300
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	371 735 507	82 678 486
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	43 597 789	21 387 751
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	128 124 814	-
	<hr/> 384 831 169	<hr/> 117 292 788

Gegenüber dem Vorjahr ist die Summe der Abschreibungen und Abgänge um 45,8 Millionen DM angestiegen.

8. Die immateriellen Anlagewerte werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. *Beteiligungen* werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren Wert am Abschlußstichtag bewertet, der für Zwecke der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für zulässig gehalten wird.

Die Zugänge zu den Beteiligungen betreffen folgende Gesellschaften:

Inland

	DM
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg (Neuerwerb)	20 081 282
Denkendorf Forschungsgesellschaft für Chemiefaserverarbeitung mbH, Denkendorf (Neuerwerb)	30 000
Duisburger Kupferhütte, Duisburg (Zukauf von nominell 336 000 DM Aktien)	672 000
IDC Internationale Dokumentationsgesellschaft für Chemie mbH, Frankfurt (Neugründung)	181 000
Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg (Anteilsrhöhung)	466 655
LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen (Neugründung)	19 000
Phrix-Werke AG, Hamburg (Neuerwerb)	155 402 445
	<u>176 852 382</u>

Ausland

Badische Phillips Petroleum N. V., Antwerpen/Belgien (Kapitalerhöhung)	4 044 719
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen/Belgien (Kursberichtigung)	1 717
BASF Española S. A., Barcelona/Spanien (Kapitalerhöhung)	1 805 165
BASF India Ltd., Bombay/Indien (Kapitalerhöhung)	
früher: Indoplast Ltd., Bombay/Indien	1 341 250
BASF Overzee N. V., Willemstad/Niederländische Antillen (Kapitalerhöhung)	43 790 585
Compagnie Chimique de la Méditerranée, Paris/Frankreich (Kapitalerhöhung)	8 043 192
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat/Österreich (Neugründung)	769 845
Suma S. A., Gien/Loiret, Frankreich (Übernahme von BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH)	4 000 000
	<u>63 796 473</u>
Zugänge insgesamt	<u>240 648 855</u>

Die Phrix-Werke AG wurde mit Wirkung vom 16. August 1967 gemäß § 320 AktG in die BASF AG eingegliedert (vergleiche Ausführungen Seite 18). Mit Wirkung vom 11. Juli 1967 wurde die Chemische Düngerfabrik Rendsburg gemäß § 320 AktG in die BASF AG eingegliedert.

Der Abgang von 7,0 Millionen DM betrifft den Buchwert unserer Beteiligung an der Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH (vergleiche Ausführungen Seite 18 f.).

Auf den Erwerbspreis der Dr. Beck & Co. AG in Höhe von 20 081 282 DM wurde eine Abschreibung nach § 6b EStG in Höhe des Veräußerungsgewinns aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH (17,8 Millionen DM) durchgeführt.

Nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz wurden auf unsere Beteiligung an der BASF Española S.A. 18 394 DM abgeschrieben.

Soweit die Einzahlungen auf unsere Kapitalanteile noch nicht voll geleistet wurden, sind sie als Einzahlungsverpflichtungen passiviert worden.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* umfassen neben Wohnungsbau- und sonstigen Darlehen auch verschiedene Kredite an Beteiligungsgesellschaften, soweit sie nicht zu den verbundenen Unternehmen gehören. Sie sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zugang entfällt überwiegend auf langfristige Kredite an Beteiligungsgesellschaften. Die Zuschreibungen betreffen Aufzinsungen, die Abschreibungen ausschließlich Ab-

zinsungen unverzinslicher Darlehen, die überwiegend für Zwecke des Wohnungsbaues gegeben wurden. Der Nettozuwachs des *Anlagevermögens* beträgt rund 135 Millionen DM, das sind 4,5 Prozent.

II. Umlaufvermögen

A. Vorräte

1. *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wurden einzeln mit Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Risiken der technischen Veralterung und Qualitätsminderung wurden mit Pauschalabschlägen (2,2 Millionen DM) berücksichtigt. Von der Möglichkeit einer niedrigeren Bewertung, die für Zwecke der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für zulässig gehalten wird, wurde voll Gebrauch gemacht. Gezielte Maßnahmen zur Herabsetzung der Kapitalbindung in den Vorräten haben zu einer weiteren Verminderung dieser Bestände um 13,8 Millionen DM geführt.

2. *Erzeugnisse und Waren* wurden einzeln mit den durchschnittlichen Herstellungskosten des Berichtsjahres oder den Anschaffungskosten, jedoch nicht zu einem höheren Wertansatz als dem voraussichtlichen Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten und einer durchschnittlichen Gewinnspanne bewertet. Die Herstellungskosten sind in Übereinstimmung mit den steuerlichen Vorschriften errechnet; sie umfassen neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs, soweit sie steuer-

lich aktivierungspflichtig sind, und anteilige lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert. Vertriebsrisiken sowie Veralterungsgefahren wurden angemessen berücksichtigt (5,4 Millionen DM). Gegenüber dem Vorjahr hat der Erzeugnissebestand um 6,3 Millionen DM abgenommen.

3. Die *unfertigen Leistungen* werden, im Gegensatz zu der bisherigen Gliederung, gesondert ausgewiesen. Sie umfassen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die wir für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichten. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

2. Die Erhöhung der *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* ist auf die Umsatzausweitung, insbesondere auf die Erhöhung der Exporte zurückzuführen, bei denen die Zahlungsziele länger sind als im Inlandsgeschäft. Einzelrisiken wurden aktivisch wertberichtigt, für das allgemeine Kreditrisiko wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet (vergleiche Passiva IV). Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 7,8 Millionen DM betreffen in der Hauptsache Außenstände gegenüber ausländischen Kunden, die zur Zeit durch die ausländischen Banken nicht transferiert werden können, sowie langfristige Forderungen aus der Erstellung von Anlagen in der Türkei (Moratorium) und in Ägypten.

3. Die *Wechsel* betreffen überwiegend Auslandswechsel mit einer Laufzeit von mehr als neunzig Tagen; sie sind mit dem Barwert bewertet. Risiken aus dem Wechselbestand wurden durch Einzelwertberichtigungen und durch die Bildung einer Pauschalwertberichtigung ausreichend berücksichtigt. Für das Risiko aus der Weitergabe von Wechseln wurde eine entsprechende Rückstellung gebildet. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus der geringeren Weitergabe von Wechseln. Wechselforderungen gegenüber verbundenen Unternehmen werden als Forderungen an verbundene Unternehmen ausgewiesen.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind mit Ausnahme einiger zweckgebundener Einlagen bei Banken, die überwiegend zur Beschaffung von Währungskrediten dienen, kurzfristig verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* setzt sich ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Gegenüber dem Vorjahr ist er um 39,7 Millionen DM zurückgegangen. Bei der Veräußerung von Wertpapieren wurde ein Veräußerungsgewinn von 4,2 Millionen DM erzielt. Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte zum Niederstwert unter Abschreibung von 0,1 Millionen DM für Kursverluste. Von der Möglichkeit, einen niedrigeren vorjährigen Bilanzansatz beizubehalten, wurde voll Gebrauch gemacht.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* betreffen überwiegend Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Ferner sind in diesem Posten normal ver-

zinsliche Darlehen zum Nennwert ausgewiesen sowie unverzinsliche Darlehen an die GEWOG Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen, die auf den Barwert abgezinst wurden. Der Zugang setzt sich im wesentlichen aus erhöhten Forderungen aufgrund von Lieferungen und Leistungen zusammen. Außerdem sind Forderungen gegenüber den in 1967 erworbenen Gesellschaften erstmals hier erfaßt worden.

9. In den *sonstigen Vermögensgegenständen* sind im wesentlichen Forderungen aus der Abrechnung des Verkaufsgeschäfts, das wir als Agent für die Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten, und für die Rheinischen Olefinwerke GmbH, Wesseling, durchführen, enthalten, die im Vorjahresabschluß noch als Konzernforderungen ausgewiesen wurden. Ferner werden hier die Forderungen aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH, Darlehen an Belegschaftsangehörige und sonstige kurzfristige Darlehen sowie Ansprüche aus Zinsvergütungen ausgewiesen.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten 1 umfaßt die aktivierten Beträge des Disagio und der Kosten unserer Anleihen und Schuldscheindarlehen unter Berücksichtigung anteiliger Abschreibungen; der Posten 2 betrifft im wesentlichen vorausbezahlte Versicherungsbeiträge und Zinsen.

PASSIVA

I. Grundkapital

Das *Grundkapital* wurde im ersten Quartal von 1 148 Millionen DM aus genehmigtem Kapital um 25 Millionen DM auf 1 173 Millionen DM erhöht. Die Hauptversammlung vom 22. Mai 1967 hat das genehmigte Kapital wieder auf 100 Millionen DM aufgestockt. Aus diesem genehmigten Kapital wurde im vierten Quartal das Grundkapital von 1 173 Millionen DM um weitere 5 Millionen DM auf 1 178 Millionen DM erhöht. Das genehmigte Kapital beträgt hiernach noch 95 Millionen DM.

Die neuen Aktien aus der 1. Kapitalerhöhung im Nominalbetrag von 25 Millionen DM wurden zum Preis von 172,50 DM pro 50,- DM-Aktie (345 Prozent) und mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1967 ausgegeben. Insgesamt nominell 24 175 150 DM neue BASF-Aktien aus dieser Kapitalerhöhung wurden zur Weitergabe an die das Umtauschangebot der BASF annehmenden Phrix-Aktionäre und zur Abfindung der mit der Eingliederung der Phrix-Werke AG ausscheidenden Phrix-Aktionäre benötigt. Weitere nominell 25 350 DM neue BASF-Aktien aus der 1. Kapitalerhöhung wurden zur Abfindung der Aktionäre verwandt, die bei der Eingliederung der Chemischen Düngstofffabrik Rendsburg ausgeschieden sind. Hiernach verblieb zunächst ein Spitzenbetrag von nominell 799 500 DM BASF-Aktien, die nach unseren Weisungen zu verwerten waren. Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Dr. Beck & Co. AG, Hamburg, haben wir aus diesem Spitzenbetrag nomi-

nell 798 700 DM verwertet (vergleiche unten). Der dann noch verbleibende Restbetrag aus der 1. Kapitalerhöhung in Höhe von 800 DM nominell BASF-Aktien, der zunächst im Rahmen des Spitzenausgleiches reserviert, aber nicht benötigt worden war, wurde zum Preis von 226,50 DM je 50,- DM-Aktie frei verwertet, wobei der den Ausgabepreis übersteigende Mehrerlös an uns abgeführt und der gesetzlichen Rücklage zugeführt wurde.

Beim Erwerb der Dr. Beck & Co. AG, Hamburg, haben wir uns den Verkäufern gegenüber verpflichtet, ihnen neben einer Barzahlung von 1 Million DM nominell 5 Millionen DM BASF-Aktien zu verschaffen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung wurden den Eheleuten Beck aus der 1. Kapitalerhöhung – wie erwähnt – nominell 798 700 DM BASF-Aktien zur Verfügung gestellt. Wegen des Anspruchs der Verkäufer auf weitere nominell 4 201 300 DM BASF-Aktien haben wir die 2. Kapitalerhöhung durchgeführt. Durch diese Kapitalerhöhung wurde im vierten Quartal das Grundkapital um nominell 5 Millionen DM BASF-Aktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1967 bei einem Ausgabekurs von 192,- DM je 50,- DM-Aktie (384 Prozent) erhöht. Der Spitzenbetrag aus der 2. Kapitalerhöhung in Höhe von 798 700 DM ist noch nicht verwertet; er wird zu gegebener Zeit nach unseren Weisungen verwertet werden, wobei ein den Ausgabepreis übersteigender Erlös an uns abgeführt und der gesetzlichen Rücklage zugeführt werden wird. Die Durchführung der 1. Kapitalerhöhung

ist am 9. März 1967, die Durchführung der 2. Kapitalerhöhung am 20. Dezember 1967 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein eingetragen worden.

Das bedingte Grundkapital ist gegenüber dem Vorjahr unverändert mit 48,0 Millionen DM in der Bilanz ausgewiesen; Bezugsaktien sind im Berichtsjahr nicht ausgeben worden.

II. Offene Rücklagen

1. Die *gesetzliche Rücklage* erhöhte sich aus dem Aufgeld der 1. Kapitalerhöhung 1967 um 61 250 864 DM, aus dem Aufgeld der 2. Kapitalerhöhung 1967 um 14 200 000 DM; sie beträgt nunmehr 749 070 864 DM. Die Kosten der 1. Kapitalerhöhung belaufen sich auf 2,7 Millionen DM, die Kosten der 2. Kapitalerhöhung auf 0,7 Millionen DM. Entsprechend den Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes wurde das Agio aus beiden Kapitalerhöhungen in voller Höhe ohne Anrechnung der Kapitalerhöhungskosten der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Wir sind der Ansicht, daß nach der neuen Rechtslage die Kosten von Kapitalerhöhungen steuerlich in voller Höhe abzugsfähig sein müssen; in Anbetracht der abweichenden Auffassung der Finanzverwaltung sind wir vorsorglich bei Bemessung der Steuerrückstellungen davon ausgegangen, daß die Abzugsfähigkeit der Kapitalerhöhungskosten nicht durchgesetzt werden kann.

2. Der *freien Rücklage* sind aus dem Jahresüberschuß 24 Millionen DM zugewiesen worden.

Die offenen Rücklagen betragen jetzt insgesamt 1 303 070 864 DM, das sind 110,6 Prozent des Grundkapitals.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten mit Rücklageanteil setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen:

	Millionen DM
Wertberichtigungen zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7 c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	3,2
Veräußerungsgewinn aus Grundstücksverkäufen nach § 6 b EStG	2,0
Buchgewinne aus der Abwicklung von Schadensfällen nach Abschnitt 35 EStR	0,1
Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz (BASF Española S. A., Barcelona)	0,1
	5,4

IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen

Die Zunahme ist ausschließlich auf die Erhöhung des Forderungsbestandes im Zusammenhang mit der Umsatzausweitung zurückzuführen.

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter voller Ausnutzung steuerlicher Möglichkeiten errechnet.

2. a) Die *Rückstellungen für Steuern* sind ausreichend bemessen. Verpflichtungen aus der Abrechnung des Organkreises sind einbezogen.

2. b) Die *Rückstellung für unterlassene Instandhaltung* umfaßt notwendige Reparaturen, die aus technischen Gründen erst in 1968 durchgeführt werden können. Sie

ist gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Millionen DM niedriger geworden, insbesondere durch den Wegfall von Rückstellungen, die 1966 für die Behebung von Feuer- und Explosionsschäden erforderlich waren.

2. c) Die *sonstigen Rückstellungen* betragen 95,4 Millionen DM (im Vorjahr 95,8 Millionen DM) und enthalten folgende Gruppen:

	Millionen DM	(Vorjahr)
Lizenzen	4,0	(3,5)
Risiken für das Verkaufs- und Einkaufsgeschäft	53,9	(57,6)
Beiträge zur Berufsgenossenschaft und ähnliche Lasten	11,7	(11,4)
Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen	25,8	(23,3)*

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1. Von den *Teilschuldverschreibungen von 1962* sind planmäßig 10 Millionen DM durch Auslosung getilgt worden. Ab

1. März 1967 wurde mit Rücksicht auf die Kapitalmarktlage der Zinssatz für die restliche Laufzeit von 6 Prozent auf 7 Prozent erhöht. Außerdem ist auf den am 1. September 1967 ausgelosten Betrag ein Rückzahlungsaufgeld von 1 Prozent geleistet worden. Die später fällig werdenden Teilschuldverschreibungen werden mit 2 Prozent Aufgeld getilgt; entsprechend dieser höheren Rückzahlungsverpflichtung sind 1,8 Millionen DM passiviert worden. Agio und Kosten aus dieser Konvertierung wur-

* Dieser Betrag ergibt sich aus dem Vorjahresbetrag abzüglich der Umgliederung in Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung und Steuerrückstellungen

den aktiviert und werden entsprechend der Restlaufzeit der Anleihe abgeschrieben.

2. Die *Schuldscheindarlehen* erhöhten sich im Saldo um 66,3 Millionen DM. Neu aufgenommen wurden 50 Millionen DM zu 7½ Prozent und 30 Millionen Schweizer Franken zu 6¾ Prozent (27,8 Millionen DM), das sind insgesamt 77,8 Millionen DM. Das Disagio hieraus ist in der Rechnungsabgrenzung aktiviert und wird entsprechend der Laufzeit abgeschrieben. Die planmäßige Tilgung der alten Schuldscheindarlehen betrug 11,4 Millionen DM.

3. Die langfristigen *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* haben sich durch planmäßige Tilgung um 20,8 Millionen DM vermindert.

4. Die *Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF* werden wegen der Bedeutung dieses Postens gesondert ausgewiesen.

1.-5. Die vor Ablauf von vier Jahren fälligen Teilbeträge langfristiger Verbindlichkeiten ergeben sich aus der planmäßigen Tilgung. Hiervon sind rund 22 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 30,1 Millionen DM (Vorjahr 33,9 Millionen DM) betreffen ausschließlich Exportfinanzierungen.

3. Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* erhöhten sich überwiegend durch Aufnahme von Währungskrediten zur Kurssicherung.

4. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen

hauptsächlich Zahlungen für den Bau auswärtiger Anlagen, die bisher noch nicht abgerechnet werden konnten.

5. In den *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* ist die BASF Altershilfe GmbH, Ludwigshafen, mit 30 Millionen DM enthalten. Ferner betrifft dieser Posten restliche Kapitaleinzahlungsverpflichtungen (42 Millionen DM), die überwiegend auf die BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, entfallen und Verbindlichkeiten gegenüber BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl (36 Millionen DM).

6. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* enthalten Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, Zinsabgrenzungen und verschiedene kurzfristige Schulden, die sich in ihrer Zusammensetzung gegenüber dem Vorjahr kaum verändert haben. *Alle Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Haftungsverhältnisse

Der Anstieg der in der Jahresbilanz vermerkten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften gegenüber dem Vorjahr ergibt sich zunächst aus den Garantien für die mit 6¾ Prozent verzinslichen 120 Millionen DM-Anleihe der BASF Holding Luxemburg S.A. von 1967 und für die weitere Kreditaufnahme von BASF Antwerpen N. V. im Rahmen eines Konsortialkredites belgischer Banken im Gegenwert von 24,2 Millionen DM. Ferner hat unsere 100prozentige Beteiligungsgesellschaft Basfin Corporation, New York, den ihr von amerikanischen Versicherungsgesellschaften eingeräumten Kredit im Jahr 1967

in Höhe von 20 Millionen US-Dollar in Anspruch genommen; dieser von der BASF AG garantierte Kredit dient unter anderem der Finanzierung von Investitionsvorhaben der Dow Badische Company und der Computron Inc. Beide Gesellschaften haben für 1967 mit Verlust abgeschlossen. Dabei handelt es sich bei der Dow Badische um Anlaufverluste der neuen Faserproduktion, von denen anzunehmen ist, daß sie in den nächsten Jahren voll ausgeglichen werden können; bei Computron sind es teils Anlaufverluste, teils Verluste, die durch einen unvorhergesehenen Erlösverfall verursacht wurden; Computron ist bemüht, ihre Verpflichtungen aus eigener Kraft zu erfüllen.

Insgesamt 595 840 254 DM betreffen Bürgschaften, die wir zugunsten verbundener Unternehmen gegeben haben.

Die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten betrifft überwiegend zweckgebundene Einlagen bei Banken, die der Beschaffung von Währungskrediten dienen (hiervon zugunsten verbundener Unternehmen 24 464 954 DM).

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten bestanden aus:

	DM	Vorjahr Millionen DM
Deckungszusagen zugunsten BASF Antwerpen N. V., Antwerpen	100 725 000	99,3
Deckungszusagen zugunsten Ammoniak Unie N. V., Utrecht	16 683 000	-
Deckungszusagen zugunsten Badische Phillips-Petroleum N. V., Antwerpen	13 295 700	-
Verpfändung von Wertpapieren im Nennwert von an die Betriebskrankenkasse der BASF	2 000 000	2,0
Besicherung der Wechselschulden durch Forderungsabtretung	30 111 000	25,0
Besicherung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (VII 3) durch Grundpfandrechte	5 566 500	5,6

Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 sowie aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen, überwiegend der Gesellschafter der Aktionsgemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands (§ 160 [3] Ziffer 8 AktG) belaufen sich für das Geschäftsjahr 1967 auf 3 283 183,80 DM.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1967 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1967 1 365 419,90 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich auf 629 000 DM.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Die *Umsatzerlöse* werden nach den Bestimmungen des neuen Aktienrechts erstmals netto, d. h. nach Abzug von Preisnachlässen und zurückgewährten Entgelten, ausgewiesen. Die Preisnachlässe und zurückgewährten Entgelte, die für 1966 mit rund 145 Millionen DM in den sonstigen Aufwendungen enthalten sind, erreichen 1967 den Betrag von rund 157 Millionen DM. Umsatzerlöse aus nicht betriebstypischen Geschäften (Mieten, Versicherungsleistungen, Kellerei- und Lebensmittelverkauf usw.) sind entsprechend der Umsatzdefinition des Aktiengesetzes nicht mehr hier, sondern als sonstige Erträge (Ziffer 14) erfaßt worden. Die Gestehungskosten für diese Geschäfte sind – soweit sie nicht zu anderen Aufwandsposten gehören – in den sonstigen Aufwendungen (Ziffer 27 b) enthalten.

Gegenüber dem Vorjahr hat der Umsatz um 6,7 Prozent zugenommen.

3. Die *anderen aktivierten Eigenleistungen* liegen mit 93,3 Millionen DM erheblich unter der Vorjahreszahl von 114,5 Millionen DM. Dies ist im wesentlichen auf die Änderung der Bewertungsmethode (vergleiche Erläuterungen zu den Sachanlagen) zurückzuführen.

4. Die *Gesamtleistung* ist um 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

5. Aus den *Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren* wurden die Fremdlöhne und Fremdrepaturen ausgegliedert. Sie werden im Rahmen der sonstigen Aufwendungen gesondert gezeit (Ziffer 27 a).

6. Der *Rohrertrag* hat um 4,3 Prozent zugenommen.

7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* verminderten sich von 30,2 Millionen DM auf 17,4 Millionen DM. Diese stammen aus der Übernahme von Gewinnen folgender Gesellschaften: BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Indanthrenhaus Hamburg GmbH, Rheinische Olefinwerke GmbH und Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH.

Die Minderung dieses Ertragspostens ist im wesentlichen durch den rückläufigen Ertrag der Rheinischen Olefinwerke GmbH verursacht, bei deren Produkten die Verkaufserlöse gesunken sind und die als Folge der Nahostkrise Verteuerungen der petrochemischen Grundstoffe zu tragen hatte.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* stammen aus folgenden Gesellschaften:

	Millionen DM
Cassella Farbwerke Mainkur AG	1,6
Duisburger Kupferhütte	1,0
Glasurit-Werke AG	9,6
Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH	0,5
Sonstige Beteiligungen	1,1

Unsere ausländischen Beteiligungsgesellschaften haben ihre Gewinne überwiegend zur Tilgung von Fremdkapital und zur Finanzierung von Investitionen verwandt.

9. Die *Erträge aus den anderen Finanzanlagen* umfassen ausschließlich Zinserträge aus den Ausleihungen.

10. Die *sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge* haben sich gegenüber den Vorjahreswerten nur geringfügig vermindert.

Die hier enthaltenen Lieferantenskonti betragen 6,9 Millionen DM.

11. In den *Erträgen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens* ist in erster Linie der Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 17,8 Millionen DM enthalten. Die Buchgewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens betragen 0,9 Millionen DM. Außerdem entstanden aus Aufzinsungen des unverzinslichen Teiles der Ausleihungen Zuschreibungen in Höhe von 0,1 Millionen DM.

12. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* stammen aus freigewordenen Rückstellungen für Steuern, für unterlassene Instandhaltung und für andere Verpflichtungen.

13. Die *Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen Auflösungen von Rücklagen nach § 6 b EStG und nach Abschnitt 35 EStR, die durch Sonderabschreibungen auf Nachfolgewartungsgüter übertragen wurden und die Teilauflösung der Wertberichtigung nach § 7 c EStG.

14. In den *sonstigen Erträgen* sind erstmals die Erträge aus nicht betriebstypischen Umsätzen (Mieten, Versicherungsleistungen, Kellerei- und Lebensmittelverkauf usw.) in Höhe von 28,7 Millionen DM, ferner weiterbelastete Steueraufwendungen aufgrund steuerrechtlicher Organschaft (25,6 Millionen DM) sowie verschiedene sonstige Erträge, die nicht in anderen

Posten zu erfassen sind, enthalten.

Als außerordentliche Erträge werden im wesentlichen Kursgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und periodenfremde sonstige Erträge gesondert ausgewiesen. 15.–16. Die *Löhne und Gehälter und soziale Abgaben* haben trotz niedrigerer Belegschaft zugenommen. Löhne und Gehälter stiegen um 1,8 Prozent auf 770,2 Millionen DM, die sozialen Abgaben um 5,0 Prozent auf 66,6 Millionen DM.

17. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung*, die hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Zuwendungen an Sozialeinrichtungen sowie Zuweisungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen betreffen, blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

18. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Sachanlagevermögens dargestellt.

19. In den *Abschreibungen auf Finanzanlagen* ist der Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH mit 17,8 Millionen DM enthalten, den wir auf den Einstandswert der Dr. Beck & Co. AG nach § 6 b EStG übertragen haben. Der Rest betrifft Abzinsungen auf im Jahr 1967 gegebene unverzinsliche Ausleihungen.

20. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* umfassen im wesentlichen die Zuweisung zur Wertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko (2,6 Millio-

nen DM), notwendige Berichtigungen der Wertansätze einzelner Forderungen (2,4 Millionen DM) sowie Verluste durch Zahlungsausfälle.

Die Verluste aus der Abwertung des englischen Pfundes und verschiedener anderer Währungen sind voll durch Termingeschäfte und Währungskredite gedeckt. Da die Realisierung der Währungsgewinne aus diesen Kurssicherungen jedoch zum Teil erst im Jahr 1968 erfolgt, ergibt sich 1967 ein Verlust in Höhe von 2,5 Millionen DM.

21. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* entstanden im Zuge der Modernisierung unserer Werksanlagen ungefähr in Höhe des Vorjahres. Die Größenordnung dieses Postens läßt die Dynamik der technischen Entwicklung im Bereich der Chemie deutlich erkennen.

22. Die Erhöhung der *Zinsen und ähnlichen Aufwendungen* ist auf die Zunahme unserer zinspflichtigen Verbindlichkeiten zurückzuführen.

23. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* umfassen mit 3 Millionen DM Steuern für frühere Jahre, mit 7,6 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und mit 44,6 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern.

23. b) Die Erhöhung der *sonstigen Steuern* (im wesentlichen Umsatzsteuer) ist darauf zurückzuführen, daß sich die Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises (18 Millionen DM) durch die Einbeziehung der Phrix-Werke AG und der Dr. Beck &

Co. AG vermehrt haben. Außerdem ist infolge der Steigerung des steuerpflichtigen Umsatzes der Umsatzsteueraufwand entsprechend gestiegen.

25. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* sind wesentlich zurückgegangen. Sie betreffen mit 1,0 Millionen DM den Verlust der BASF Kraftwerk Marl GmbH, der im wesentlichen durch hohe degressive Abschreibungen (17,3 Millionen DM) verursacht wurde, und mit 0,1 Millionen DM das Ergebnis der BASF Nyloprint GmbH.

26. Als *Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil* werden Zuweisungen nach § 6b EStG (Veräußerungsgewinn aus Grundstücksverkäufen), nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuergezet (BASF Española S. A.) und nach Abschnitt 35 EStR (Buchgewinne aus Versicherungserlösen bei Anlagenschäden) ausgewiesen.

27. a) *Fremdlöhne und Fremdreparaturen* werden wegen ihrer Bedeutung gesondert ausgewiesen.

27. b) Die *übrigen Aufwendungen* betreffen Versandkosten und Frachten (rund 208 Millionen DM), Mieten und Pachten (rund 29 Millionen DM), Lizenzen (10,6 Millionen DM), Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw. Außerdem sind hier die Kosten für die nicht betriebstypischen Geschäfte, soweit sie nicht in anderen Posten erfaßt worden sind, enthalten.

28. Der *Jahresüberschuß* übersteigt den des Vorjahres um 13,0 Millionen DM. Er wäre um weitere 35 Millionen DM höher als im Vorjahr, wenn wir nicht die Bewertungs-

methode bei selbst erstellten Anlagen geändert (vergleiche Seite 62) und wenn wir nicht die außerplanmäßigen Abschreibungen (vergleiche Seite 63f.) vorgenommen hätten. Der Betrag von 35 Millionen DM stellt den Unterschiedsbetrag im Sinne des § 160 (2) letzter Satz AktG dar.

Der Jahresüberschuß
 beträgt 259 578 160 DM
 29. Zusammen mit dem
Gewinnvortrag aus dem
Vorjahr 497 055 DM
 ergibt sich ein Betrag von 260 075 215 DM
 30. In die *freie Rücklage*
 wurden eingestellt 24 000 000 DM
 31. Der *Bilanzgewinn*
 für das Geschäftsjahr
 beläuft sich auf 236 075 215 DM
 Wir schlagen vor, aus
 diesem Bilanzgewinn eine
 Dividende von 10 DM pro
 Aktie im Nennwert
 von 50 DM (20 Prozent)
 auszuschütten. Bei
 Annahme dieses Aus-
 schüttungsvorschlages
 entfällt auf das Aktien-
 kapital von 1 178 000 000
 DM eine Dividenden-
 summe von 235 600 000 DM

Von dem unter Posten 31
 ausgewiesenen Bilanz-
 gewinn im Betrag von 236 075 215 DM
 verbleibt nach Abzug der
 Dividende in Höhe von 235 600 000 DM
 ein restlicher Gewinn-
 betrag von 475 215 DM

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue
 Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen am Rhein, den 25. März 1968

Der Vorstand

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in den turnusmäßigen Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmen wir mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein und sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen am Rhein, den 5. April 1968

Der Aufsichtsrat

Bewegung des Anlagevermögens

	Stand am 1. 1. 1967	Zugang	Zuschreibung	Umbuchung Zugang = + Abgang = -	Abgang	Abschreibung	Stand am 31. 12. 1967
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	627 606 436	44 001 785	-	+ 52 138 578	2 390 231	53 574 224	667 782 344
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	11 759 390	386 850	-	+ 407 358	5 578	479 627	12 068 393
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	25 184 918	1 527 271	-	∕ 1 035 973	349 820	-	25 326 396
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 785 553	167 923	-	+ 28 895	562	177 789	1 804 020
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 371 498 535	234 718 879	-	+ 137 016 628	25 030 717	353 518 659	1 364 684 666
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	86 439 278	36 844 401	-	+ 6 753 388	1 152 473	43 757 678	85 126 916
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	206 908 697	67 184 060	-	∕ 195 308 874	-	28 942	78 754 941
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	-	-	-	-	-	1
	2 331 182 808	384 831 169	-	-	28 929 381	451 536 919	2 235 547 677
B. Finanzanlagen							
1. Beteiligungen	669 210 836	240 648 855	-	-	7 000 000	17 818 394	885 041 297
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 1 430 089 DM	15 847 968	15 961 684	136 376	-	761 474	397 268	30 787 286
	3 016 241 612	641 441 708	136 376	-	36 690 855	469 752 581	3 151 376 260

Bilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1967

	Stand am 31. 12. 1967 DM	Stand am 31. 12. 1966 TDM
Aktiva		
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	667 782 344	627 606
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	12 068 393	11 759
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	25 326 396	25 185
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 804 020	1 786
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 364 684 666	1 371 499
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	85 126 916	86 439
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	78 754 941	206 909
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	(1,-)
	2 235 547 677	2 331 183
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	885 041 297	669 211
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 1 430 089 DM	30 787 286	15 848
	3 151 376 260	3 016 242
II. Umlaufvermögen		
A. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	181 917 893	195 735
2. Erzeugnisse, Waren	363 195 698	369 483
	545 113 591	565 218
3. Unfertige Leistungen	64 332 044	50 141
B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	14 659 984	13 446
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 7 770 816 DM	440 093 342	372 156
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 4 283 331 DM	24 773 539	10 168
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	211 867	320
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 25 772 193 DM	255 221 864	237 179
6. Wertpapiere Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	76 533 965	116 231
	356 741 235	363 898
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	167 697 535	122 332
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	565 990	411
9. Sonstige Vermögensgegenstände	65 584 535	62 994
	1 654 788 256	1 550 596
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	11 278 652	9 336
2. Sonstige	2 167 292	2 254
	13 445 944	11 590
	4 819 610 460	4 578 428
1. Rückgriffsforderungen aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	142 233 832	171 509
2. Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften	618 170 869	345 180
3. Rückgriffsforderungen aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	25 608 954	20 846

Passiva

	Stand am 31. 12. 1967 DM	Stand am 31. 12. 1966 TDM
I. Grundkapital	1 178 000 000	1 148 000
Bedingtes Kapital 48 000 000 DM *		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	749 070 864	673 620
2. Freie Rücklage (Stand 1. 1. 1967) Einstellung aus dem Jahresüberschuß	530 000 000 24 000 000	513 000 17 000
	554 000 000	530 000
	1 303 070 864	1 203 620
III. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 1 Entwicklungshilfe – Steuergesetz)	5 385 597	6 522
IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	13 545 000	10 909
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	239 615 940	229 316
2. Andere Rückstellungen		
a) für Steuern	124 755 113	103 100
b) für unterlassene Instandhaltung	6 000 000	8 000
c) sonstige	95 358 122	95 784
	226 113 235	206 884
	465 729 175	436 200
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen		
a) 7% Teilschuldverschreibungen von 1962 durch Grundpfandrechte gesichert	91 800 000	100 000
b) 4½% Schweizerfranken-Anleihe von 1964	55 710 000	55 710
c) 5½% Wandelanleihe von 1964	240 000 000	240 000
	387 510 000	395 710
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 91 437 500 DM	229 202 500	162 875
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 22 266 000 DM	167 503 481	188 343
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF davon durch Grundpfandrechte gesichert: 482 204 DM	153 655 701	147 737
5. Sonstige Verbindlichkeiten Von Nummern 1-5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 232 138 495 DM	1 148 800 939 020 482	1 429 896 094
VII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	193 826 197	214 909
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	30 111 000	33 917
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179 794 254	150 653
4. Erhaltene Anzahlungen	35 927 913	25 044
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	126 490 823	105 082
6. Sonstige Verbindlichkeiten	112 619 622	117 381
	678 769 809	646 986
VIII. Rechnungsabgrenzungsposten	14 318	-
IX. Bilanzgewinn	236 075 215	230 097
	4 819 610 460	4 578 428
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	142 233 832	171 509
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	618 170 869	345 180
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	25 608 954	20 846
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	91 800 448	97 940
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 594 768	2 595

* Für den möglichen Umtausch der Wandelanleihe von 1964 bestimmt

**Gewinn- und Verlustrechnung der BASF AG
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1967**

	1967		
	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse		3 670 112 928	
2. Verminderung bzw. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1/2	6 300 470	3 663 812 458
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			93 276 509
4. Gesamtleistung			3 757 088 967
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren			1 199 791 402
6. Rohertrag			2 557 297 565
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		17 403 286	
8. Erträge aus Beteiligungen		13 848 160	
9. Erträge aus den anderen Finanzanlagen		27 871	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		30 909 464	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		18 776 515	
12. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		5 427 152	
13. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1 305 237	
14. Sonstige Erträge		60 554 361	
davon außerordentliche: 4 925 042 DM			148 252 046
			2 705 549 611
15. Löhne und Gehälter		770 168 017	
16. Soziale Abgaben		66 562 636	
17. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		47 493 917	
18. Abschreibungen auf Sachanlagen (davon Übertragung von Veräußerungsgewinn gemäß § 6 b EStG: 720 549 DM)		451 536 919	
19. Abschreibungen auf Finanzanlagen (davon Übertragung von Veräußerungsgewinn gemäß § 6 b EStG: 17 800 000 DM)		18 215 662	
20. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		7 762 553	
21. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		27 387 703	
22. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		97 427 277	
23. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	236 711 328		
b) sonstige	109 986 858	346 698 186	
24. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		10 379 073	
25. Aufwendungen aus Verlustübernahme		1 060 804	
26. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		168 878	
27. Sonstige Aufwendungen			
a) Fremdlöhne und Fremdreparaturen	186 104 692		
b) übrige Aufwendungen	415 005 134	601 109 826	2 445 971 451
28. Jahresüberschuß			259 578 160
29. Gewinnvortrag			497 055
			260 075 215
30. Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage			24 000 000
31. Bilanzgewinn			236 075 215

Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen

- a) im Geschäftsjahr geleistet: 31 399 027 DM
b) in den nächsten fünf Jahren zu erwarten: 99 Prozent, 101 Prozent, 103 Prozent, 105 Prozent, 107 Prozent des unter a) vermerkten Betrags

	1966		
	TDM	TDM	TDM
		3 440 089	
		5 495	3 445 584
			114 516
			3 560 100
			1 109 347
			2 450 753
		30 191	
		14 045	
		12	
		31 219	
		3 704	
		33 171	
		990	
		54 278	
	(4 486)		167 610
			2 618 363
		756 842	
		63 381	
		48 344	
		404 623	
		6 328	
		1 935	
		27 549	
		81 197	
	243 738		
	92 039	335 777	
		10 379 073	
		9 217	
		3 059	
	206 495		
	416 688	623 183	2 371 814
			246 549
			548
			247 097
			17 000
			230 097

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Stuttgart, den 3. April 1968

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Steuerberatungsgesellschaft

Prüsender
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

KONZERN- GESCHÄFTSBERICHT

Konzernunternehmen und Lage des Konzerns

Der weitaus wichtigste Bestandteil des Konzerns ist die BASF AG. Für den Geschäftsverlauf sowie für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist deshalb der Geschäftsverlauf und die Vermögens- und Ertragslage der BASF AG von entscheidender Bedeutung; diese sind im Geschäftsbericht der BASF AG, auf den Bezug genommen wird (Seite 7 bis 83), richtig und vollständig dargestellt. Zum Konzern im Sinne des Aktiengesetzes 1965 gehören die unter 1–4 genannten Unternehmen mit Sitz im Inland.

1. In den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1967 wurden folgende Unternehmen einbezogen, die im Geschäftsbericht der BASF AG dargestellt sind:

	Nominalkapital (TDM)	Beteiligung in % Ober- gesellschaft
Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen am Rhein	1 178 000	
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl (Organges.)	25 000	100
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg	3 000	100
Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg	1 200	100
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	30 000	100
Glasureit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg	48 000	100
und deren Konzerngesellschaft Vaerst & Co. KG, Hamburg	19	87,5
Phrix-Werke AG, Hamburg	77 000	100
und deren Konzerngesellschaften		
Chemie- und Textilgesellschaft mbH Friedrichshafen, Friedrichshafen	4 000	100
Möllner Textilwerke GmbH, Mölln	4 000	100
Neumünstersche Maschinen- und Apparatebau GmbH, Neumünster *	3 000	100
Nordrhein-Westfälische Bau- und Montage-GmbH, Essen *	800	100
Nordwestdeutsche Bau- und Montage-GmbH, Neumünster *	850	100
Phrix-Cellulosefabrik Okriftel Verkaufsgesellschaft mbH, Hamburg *	100	100
Phrix-Gesellschaft mbH, Hamburg *	1 500	100
Textil-Ausstattung GmbH, Hamburg	500	100
Toq Handels-Gesellschaft mbH, Hamburg	250	100
Viskovita GmbH, Krefeld *	50	100

* Organgesellschaft der Phrix-Werke AG

Der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Tochtergesellschaften sind unter Berücksichtigung ihrer Beteiligungsgesellschaften im Geschäftsbericht der BASF AG (insbesondere Seite 46 bis 59) richtig und voll-

ständig dargestellt; hierauf wird Bezug genommen. Von der unbefriedigenden Lage bei der Phrix-Gruppe abgesehen, wird die Lage des Konzerns durch diese Unternehmen nicht nachteilig beeinflusst.

2. In den Konzernabschluß wurden außerdem die Jahresabschlüsse der folgenden Unternehmen mit Sitz im Inland einbezogen, die im Geschäftsbericht der BASF AG nicht dargestellt sind:

	Nominal- kapital (TDM)	Beteili- gung in %
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen (Organges.) Hauptvertriebsstelle für Düngemittel GmbH, Ludwigshafen	3 000	100
Indanthrenhaus Hamburg GmbH, Hamburg (Organges.)	100	100
	325	100

Diese drei Unternehmen sind für die Lage des Konzerns ohne größere Bedeutung. Die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH widmet sich dem Export von BASF-Produkten in bestimmte Länder Asiens und hatte einen Nettoumsatz von 36 442 577 DM. Der Nettoumsatz der Hauptvertriebsstelle für Düngemittel GmbH an BASF-Produkten betrug 8 811 510 DM. Die Indanthrenhaus Hamburg GmbH erzielte einen Nettoumsatz von 3 496 081 DM. Jede der drei Gesellschaften hat wie in den Vorjahren so auch 1967 mit Gewinn abgeschlossen.

3. Zum Konzern gehören ferner folgende Unternehmen mit Sitz im Inland, deren Jahresabschlüsse gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen wurden.

	Nominal- kapital (TDM)	Bilanz- summe 31. 12. 67 (TDM)	Beteili- gung in %
BASF Nyloprint GmbH, Ludwigshafen (Organges.) Plastic-Werkstätten	500	515	100
Rendsburg GmbH, Rendsburg (Tochtergesellschaft der Chemischen Düngemittel- Fabrik Rendsburg)	20	20	100
Tochtergesellschaften der Glaserit-Werke M. Winkel- mann AG, Hamburg			
Faust GmbH, Hamburg *	20	125	100
Glasse-Oil Tankstellen- betriebs-GmbH, Hamburg *	20	20	100
Internationale Glasse GmbH, Hamburg	20	187	100
Topocal Kunststoff-Fabrik GmbH, Hiltrup *	20	24	100
LUWOGGE Wohnungs- unternehmen GmbH, Ludwigshafen	20	92	95
Steedener Kalkwerke GmbH, Steeden	6	15	100
Gewerkschaft Breitenbach, Ludwigshafen	40	103	100

* Organgesellschaft der Glaserit-Werke AG

Auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns sind diese Unternehmen wegen ihrer geringen Bedeutung ohne Einfluß. Die BASF Nyloprint GmbH befindet sich noch im Aufbaustadium; ihr Nettoumsatz betrug im Jahr 1967 rund 632 000 DM. Auch bei der Faust GmbH und der Topocal Kunststoff-Fabrik GmbH ist der Umsatz im Verhältnis zum Konzernumsatz unbedeutend. Der Geschäftsbetrieb der Plastic-Werkstätten Rendsburg GmbH

und der Glasso-Oil Tankstellenbetriebs-GmbH ruht. Die Internationale Glasso GmbH hat 1967 rund 192 000 DM umgesetzt. Die LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH wurde im Dezember 1967 gegründet und hat noch keine Geschäftstätigkeit entfaltet. Die Steedener Kalkwerke GmbH ist eine reine Betriebsführungsgesellschaft. Die Gewerkschaft Breitenbach besitzt eine Kohlekonzession in der Westpfalz und hat keinen Geschäftsbetrieb.

4. Zum Konzern gehören schließlich folgende weitere Unternehmen mit Sitz im Inland, deren Jahresabschluß gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen wurde:

	Nominal- kapital	Bilanz- summe	Beteili- gung
	(TDM)	31. 12. 1967 (TDM)	in %
BASF Altershilfe GmbH, Ludwigshafen	20	184 468 *	100
GEWOGÉ Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	197 798 *	97

* vorläufig

Die BASF Altershilfe und die GEWOGÉ sind in der Bilanz der BASF AG jeweils mit 1,- DM bewertet.

Das Vermögen beider Gesellschaften ist gemeinnützig gebunden; nach den Satzungen ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen; deshalb würde durch eine Einbeziehung dieser beiden Gesellschaften in den Konzern-

abschluß dessen Aussagewert beeinträchtigt.

Über Verluste von nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Konzernunternehmen mit Sitz im Ausland ist zu berichten, daß die BASF Antwerpen N.V., die 1967 erstmals die Produktion aufnahm, im Abschluß per 31. Dezember 1967 Vorproduktionskosten in Höhe von 421 157 044 bfrs. = 33,9 Millionen DM aktiviert hat, die nach den gesetzlichen Bestimmungen abgeschrieben werden; sie schließt mit einem Verlust von 81 609 769 bfrs. = 6,6 Millionen DM ab. Für 1968 rechnen wir noch mit Anlaufkosten und -verlusten. Ferner weist die Badische Products Corporation für 1967 einen Verlust von 771 299 US-Dollar = 3,1 Millionen DM aus. Nach der Zusammenlegung dieser Gesellschaft mit der BASF Colors & Chemicals Inc. zur BASF Corporation wird ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Erläuterungen zum Konzernabschluß

Der Konzernabschluß wird erstmals zum 31. Dezember 1967 erstellt; daher ist ein Vergleich mit Vorjahreszahlen nicht möglich.

BILANZ

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagevermögen

1.-9. Das *Sachanlagevermögen* setzt sich zusammen aus:

Millionen DM	Zugang	Abgang	Abschrei- bung	Stand 31.12.1967
BASF AG	384,8	28,9	451,5	2 235,5
BASF Kraftwerk Marl GmbH Gewerkschaft	1,0	0,1	17,3	88,1
Auguste Victoria Glasurit-Werke AG/ Konzern	2,0	1,5	13,8	117,2
Phrix-Werke AG/ Konzern	5,5	0,7	5,9	45,4
Übrige Gesellschaften	14,5	0,4	20,4	136,0
	1,8	0,1	1,3	8,0
	409,6	31,7	510,2	2 630,2

9. Das *besondere Bergbauvermögen* umfaßt die bei der Gewerkschaft Auguste Victoria aktivierten Aufwendungen für Schächte, Grubenbaue usw., die wegen ihrer Eigenart keinem anderen Posten des aktienrechtlichen Gliederungsschemas zugeordnet werden können. Der Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 RatVG stellt den anlässlich der Umwandlung zweier Tochtergesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria festgestellten Unterschied zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem Reinvermögen dieser Tochtergesellschaften dar. Der Ausgleichsposten wird in den auf die Umwandlung folgenden 12 Wirtschaftsjahren in gleichen Jahresbeträgen zu Lasten des Ergebnisses aufgelöst.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* an Unternehmen, die nicht konsolidiert wurden, entfallen auf folgende in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	428,0
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	15,8
Gewerkschaft Auguste Victoria	1,8
Glasurit-Werke AG/Konzern	5,3
Phrix-Werke AG/Konzern	1,4
Übrige Gesellschaften	0,8
	<hr/>
	453,1

2. Die *Ausleihungen* betreffen langfristige Darlehen, die in der Hauptsache von der BASF AG und der Gewerkschaft Auguste Victoria (überwiegend für den Wohnungsbau) gegeben wurden.

C. Konsolidierungsausgleichsposten

Der *Konsolidierungsausgleichsposten* stellt den Unterschiedsbetrag dar, der sich durch die Gegenüberstellung von Beteiligungsbuchwert und Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen ergibt. Er ist eine Saldogröße zwischen aktiven und passiven Konsolidierungsausgleichsposten.

Der Ausweis des Konsolidierungsausgleichspostens auf der Aktivseite der Bilanz ist ausschließlich darauf zurückzuführen, daß beim Erwerb der Chemischen Düngerefabrik Rendsburg, der Glasurit-Werke AG und der Phrix-Werke AG der Kaufpreis über dem buchmäßigen Eigenkapital dieser Gesellschaften lag.

II. Umlaufvermögen

A. Vorräte

1. Die *Vorräte* entfallen auf:

	Millionen DM
BASF AG	545,1
Gewerkschaft Auguste Victoria	29,7
Glasurit-Werke AG/Konzern	23,9
Phrix-Werke AG/Konzern	45,6
Übrige Gesellschaften	6,7
	<hr/>
	651,0

2. Die *unfertigen Leistungen* umfassen hauptsächlich Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichtet werden.

B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

3.–6. *Geld und Geldanlagen* verteilen sich im Konzernbereich wie folgt:

	Millionen DM
BASF AG	356,7
Gewerkschaft Auguste Victoria	1,5
Glasurit-Werke AG/Konzern	8,4
Phrix-Werke AG/Konzern	14,7
Übrige Gesellschaften	3,2
	<hr/>
	384,5

7. Aus den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* in den Einzelbilanzen der einbezogenen Gesellschaften wurden diejenigen Teile eliminiert, die konsolidierte Unternehmen betreffen.

PASSIVA

I. Grundkapital

II. Offene Rücklagen

Grundkapital und offene Rücklagen sind die Werte der BASF AG. Das Eigenkapital der übrigen Gesellschaften wurde mit den entsprechenden Beteiligungsbuchwerten aufgerechnet und das Ergebnis in den Konsolidierungsausgleichsposten eingestellt.

III. Ausgleichsposten für Kapitalanteile in Fremdbesitz

Dieser Posten umfaßt einen Kommanditanteil der Pensionskasse der Angestellten der BASF am Kapital der Vaerst & Co. KG, einer Tochtergesellschaft der Glasurit-Werke AG. Die Kapitalanteile aller übrigen einbezogenen Gesellschaften befinden sich voll im Besitz des Konzerns.

IV. Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* setzen sich überwiegend aus Wertberichtigungen zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden, und aus Veräußerungsgewinnen nach § 6b EStG zusammen. Außerdem enthält dieser Posten Buchgewinne aus der Abwicklung von Schadensfällen nach Abschnitt 35 EStR, Rücklagen für Preissteigerungen gemäß § 74 EStDV sowie Rücklagen für Kapitalanlagen in Entwicklungsländern gemäß § 1 Entwicklungshilfe-Steuergesetz.

VI. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* wurden

nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet.

VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

Diese betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	939,0
BASF Kraftwerk Marl GmbH	108,4
Gewerkschaft Auguste Victoria	58,1
Glasurit-Werke AG/Konzern	3,8
Phrix-Werke AG/Konzern	69,2
Übrige Gesellschaften	2,4
	<hr/>
	1180,9

VIII. Andere Verbindlichkeiten

Von den *anderen Verbindlichkeiten* entfallen auf:

	Millionen DM
BASF AG	637,8
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	36,7
BASF Kraftwerk Marl GmbH	1,9
Gewerkschaft Auguste Victoria	37,9
Glasurit-Werke AG/Konzern	11,0
Phrix-Werke AG/Konzern	61,4
Übrige Gesellschaften	3,0
	<hr/>
	789,7

5. Aus den *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* in den Einzelbilanzen der einbezogenen Unternehmen wurden diejenigen Teile eliminiert, die konsolidierte Gesellschaften betreffen.

X. Konzerngewinn

Der *Konzerngewinn* entspricht dem Bilanzergebnis der konsolidierten Gesellschaften, vermindert um notwendige Abschläge aufgrund der Bewertung der Bestände aus Innenlieferungen zu Konzern-Herstellungskosten.

Haftungsverhältnisse

Die in der Bilanz vermerkten *Haftungsverhältnisse* verteilen sich wie folgt:

Millionen DM	Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten
BASF AG	142,2	557,9	25,6
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH Gewerkschaft	-	2,1	-
Auguste Victoria	8,1	-	-
Glasurit-Werke AG/ Konzern	2,0	0,5	-
Phrix-Werke AG/ Konzern	17,2	0,5	-
Übrige Gesellschaften	1,1	-	-
	170,6	561,0	25,6

Die Verminderung der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften gegenüber der Einzelbilanz der BASF AG erklärt sich durch die Eliminierung derjenigen Bürgschaften, die zugunsten konsolidierter Gesellschaften übernommen wurden.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF AG und bestehen aus:

Deckungszusagen	130 747 400 DM
Verpfändung von Wertpapieren	2 054 000 DM
Abtretung von Forderungen	30 111 000 DM
Besicherung von anderen Verbindlichkeiten durch Grundpfandrechte	6 732 500 DM

Ferner bestanden Eventualverbindlichkeiten aus den Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, welche die BASF AG betreffen, und aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen der übrigen Gesellschafter bei verschiedenen Beteiligungen.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet gesamtschuldnerisch – entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital – für Verbindlichkeiten der „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaft mbH, Essen, und der Ruhrkohlen-Beratungs-GmbH, Essen, sowie – im Verhältnis der Beitragsleistung – für die Verbindlichkeiten des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau, Essen, des Steinkohlenbergbauvereins, Essen, des Vereins für die bergbaulichen Interessen, Essen, und der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e. V., Godesberg. Außerdem besteht eine anteilige Haftung für die Verpflichtung der Notgemeinschaft Deutscher Kohlenbergbau GmbH gegenüber der Bundesrepublik Deutschland aus § 9 des Vertrags über die Finanzierung von Nachholschichten.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Die *Außenumsatzerlöse* umfassen die konsolidierten Nettoumsätze der einbezogenen Gesellschaften nach Abzug der Lieferungen innerhalb des Konsolidierungskreises.

Sie betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	3 603,2
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	36,3
Dr. Beck & Co. AG	24,4
Gewerkschaft Auguste Victoria	94,7
Glasurit-Werke AG/Konzern	181,1
Phrix-Werke AG/Konzern	313,2
Übrige Gesellschaften	33,4
	<u>4 286,3</u>

2. In dem Posten *Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsveränderungen und Eigenleistungen* wurden alle Aufwendungen zusammengefaßt, die nicht gesondert auszuweisen sind, und mit den Innenumsatzerlösen, Bestandsveränderungen und Eigenleistungen verrechnet. Ausgenommen hiervon wurden die Personalkosten, die ihrer Bedeutung entsprechend gesondert gezeigt werden.

3. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* stammen von den Organgesellschaften Rheinische Olefinwerke GmbH, Chemische Fabrik Holten GmbH und Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH.

4. Die *Erträge aus Beteiligungen* sind fast ausschließlich bei der BASF AG angefallen.

7. *Erträge aus Zuschreibungen* entstanden durch Aufzinsungen unverzinslicher Ausleihungen sowie durch die Angleichung der Handelsbilanz- an die Steuerbilanzwerte.

9. Die *sonstigen Erträge* umfassen im wesentlichen Erlöse aus nicht betriebstypischen Geschäften der einbezogenen Gesellschaften.

10.-12. Die *Personalkosten* betreffen folgende Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	884,2
BASF Kraftwerk Marl GmbH	3,4
Gewerkschaft Auguste Victoria	86,8
Glasurit-Werke AG/Konzern	38,9
Phrix-Werke AG/Konzern	103,1
Übrige Gesellschaften	8,5
	<u>1 124,9</u>

14. *Abschreibungen auf Finanzanlagen* umfassen im wesentlichen den auf den Einstandswert der Dr. Beck & Co. AG übertragenen Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Synthesekautschuk-Beteiligungsgesellschaft mbH (17,8 Millionen DM). Außerdem enthält dieser Posten Aufwendungen für Abzinsungen unverzinslicher Ausleihungen, die 1967 gegeben wurden.

18. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* umfassen den Verlust der BASF Nyloprint GmbH. Diese Gesellschaft wurde wegen geringer Bedeutung nicht in die Konsolidierung einbezogen.

19. Der an einen *konzernfremden Gesellschafter abgeführte Gewinn* betrifft die Zahlung von garantierten Zinsen, die noch 1967 von der Vaerst & Co. KG an ihre Kommanditistin, die Pensionskasse der Angestellten der BASF, geleistet wurde.

20. Der *Jahresüberschuß* verteilt sich auf die einzelnen Gesellschaften wie folgt:

	Millionen DM
BASF AG	259,6
Gewerkschaft Auguste Victoria	10,9
Glasurit-Werke AG/Konzern	14,0
Phrix-Werke AG/Konzern	14,7
Übrige Gesellschaften	1,3
	<u>271,1</u>

Nach Abzug der Gewinnausschüttungen konsolidierter Gesellschaften für das Vorjahr sowie des Unterschieds zwischen Bestandsabwertungen auf Konzernwaren und den im laufenden Jahr realisierten Zwischengewinnen aus Vorjahresbeständen 2,0 11,6 ergibt sich ein konsolidierter Jahresüberschuß von 259,5

21. Der *Verlustvortrag* enthält die Summe der in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Gewinn- und Verlustvorträge, die im abgelaufenen Geschäftsjahr für den Vorjahreszeitraum erhaltenen Ausschüttungen von Gesellschaften des Konsolidierungskreises, den im laufenden Geschäftsjahr realisierten Zwischengewinn aus Konzernwarenbeständen der Vorjahre sowie Bewertungsunterschiede aus der Schuldenkonsolidierung.

22. In den *Einstellungen in offene Rücklagen* sind enthalten

die Zuführung zur freien Rücklage der BASF AG in Höhe von	24 000 000 DM
und die Zuführung zur gesetzlichen Rücklage der Dr. Beck & Co. AG gemäß § 150 (2) 1 AktG in Höhe von	42 000 DM
insgesamt	<u>24 042 000 DM</u>

Ludwigshafen am Rhein, den 25. März 1968

Der Vorstand

Konzernbilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1967

Aktiva	DM
I. Anlagevermögen	
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	778 187 749
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	42 605 808
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	30 505 137
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 862 084
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 551 591 150
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	103 426 328
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	81 048 860
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1
9. Besonderes Bergbauvermögen	
a) soweit nicht unter den vorhergehenden Posten erfaßt	38 396 213
b) Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 des Gesetzes zur Förderung der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau	2 560 500
	2 630 183 830
B. Finanzanlagen	
1. Beteiligungen	453 093 064
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 21 916 080 DM	53 263 638
	3 136 540 532
C. Konsolidierungsausgleichsposten	227 051 334
	3 363 591 866
II. Umlaufvermögen	
A. Vorräte	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	651 050 814
2. Unfertige Leistungen	67 424 600
B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	
1. Geleistete Anzahlungen	15 042 943
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 8 411 103 DM	524 480 904
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 6 812 590 DM	28 592 513
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	1 433 007
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 25 772 193 DM	269 243 641
6. Wertpapiere	85 274 402
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	384 543 563
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	168 492 973
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1 027 830
9. Sonstige Vermögensgegenstände	80 954 938
	1 893 018 565
III. Rechnungsabgrenzungsposten	
1. Disagio	13 268 102
2. Sonstige	3 902 550
	17 170 652
	5 273 781 083
1. Rückgriffsforderungen aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	170 567 335
2. Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften	560 975 975
3. Rückgriffsforderungen aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	25 608 954

Passiva	DM
I. Grundkapital	1 178 000 000
Bedingtes Kapital 48 000 000 DM *	
II. Offene Rücklagen	
1. Gesetzliche Rücklage	749 070 864
2. Freie Rücklage (Stand 1. 1. 1967)	530 000 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß der BASF AG	24 000 000
	554 000 000
	1 303 070 864
III. Ausgleichsposten für Kapitalanteile in Fremdbesitz	690 850
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7 c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz)	19 304 075
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	16 748 477
VI. Rückstellungen	
1. Pensionsrückstellungen	262 748 127
2. Andere Rückstellungen	
a) für Steuern	131 178 890
b) für unterlassene Instandhaltung	6 970 000
c) sonstige	155 892 625
	294 041 515
	556 789 642
VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	
1. Anleihen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 91 800 000 DM	387 510 000
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 91 437 500 DM	229 202 500
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 178 440 676 DM	369 278 157
4. Kreditgewinnabgabe	142 583
5. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 8 241 404 DM	161 414 901
6. Sonstige Verbindlichkeiten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 30 317 906 DM	33 412 687
Von Nummern 1-6 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 300 052 954 DM	1 180 960 828
VIII. Andere Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	221 745 406
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	43 547 205
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	259 234 641
4. Erhaltene Anzahlungen	40 502 714
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	87 017 993
6. Sonstige Verbindlichkeiten	137 626 199
	789 674 158
IX. Rechnungsabgrenzungsposten	323 706
X. Konzerngewinn	228 218 483
	5 273 781 083
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	170 567 335
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	560 975 975
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	25 608 954
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	129 954 467
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	3 673 159

* Für den möglichen Umtausch der Wandelanleihe von 1964 bestimmt

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der BASF AG
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1967**

	DM	DM	DM
1. Außenumsatzerlöse		4 286 317 963	
2. Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen		<u>2 020 044 341</u>	2 266 273 622
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		16 589 552	
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		4 688 673	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen		249 315	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		32 662 440	
7. Erträge aus Zuschreibungen		1 376 057	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		7 888 295	
9. Sonstige Erträge		77 846 143	141 300 475
			<u>2 407 574 097</u>
10. Löhne und Gehälter		975 221 951	
11. Soziale Abgaben		97 543 923	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		52 165 030	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen		510 306 041	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		18 801 960	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		119 787 206	
16. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	248 152 026		
b) sonstige	<u>111 309 300</u>	359 461 326	
17. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		14 692 762	
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme		98 742	
19. An konzernfremden Gesellschafter abgeführter Gewinn		41 451	2 148 120 392
20. Jahresüberschuß			259 453 705
21. Verlustvortrag			<u>7 193 222</u>
			252 260 483
22. Einstellungen in offene Rücklagen			24 042 000
23. Konzerngewinn			<u>228 218 483</u>

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 3. April 1968

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Prü s e n e r Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Vergleich der Bilanzen der BASF AG 1958-1967

Zahlen in Millionen DM	31. 12. 1958	31. 12. 1959	31. 12. 1960	31. 12. 1961	31. 12. 1962	31. 12. 1963	31. 12. 1964	31. 12. 1965	31. 12. 1966	31. 12. 1967
Aktiva										
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte Stand 1. 1.	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5	1 519,7	1 604,4	1 814,8	2 159,4	2 331,2
+ Zugang	256,8	304,5	414,7	446,3	274,6	326,8	490,9	705,2	606,5	384,8
% Abgang und Abschreibung	164,8	193,3	208,6	222,5	244,4	242,1	280,5	360,6	434,7	480,5
Stand 31. 12.	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5	1 519,7	1 604,4	1 814,8	2 159,4	2 331,2	2 235,5
Finanzanlagen ¹	144,0	168,6	177,0	205,3	236,4	236,2	274,7	530,3	685,1	915,8
Anlagevermögen	1 092,4	1 228,2	1 442,7	1 694,8	1 756,1	1 840,6	2 089,5	2 689,7	3 016,3	3 151,3
Vorräte und unfertige Leistungen	372,9	350,3	372,5	405,8	370,5	375,6	455,4	584,9	615,3	609,4
Forderungen	295,4	374,8	509,8	487,5	430,8	491,1	535,3	586,9	571,3	688,7
Geld und Geldanlagen	153,5	238,7	226,1	399,6	262,9	254,5	322,4	334,8	363,9	356,7
Umlaufvermögen	821,8	963,8	1 108,4	1 292,9	1 064,2	1 121,2	1 313,1	1 506,6	1 550,5	1 654,8
Rechnungsabgrenzungsposten	9,8	7,2	8,1	12,4	12,5	8,7	13,9	9,7	11,6	13,5
	1 924,0	2 199,2	2 559,2	3 000,1	2 832,8	2 970,5	3 416,5	4 206,0	4 578,4	4 819,6
Passiva										
Grundkapital	612,0	700,0	700,0	800,0	800,0	800,0	800,0	1 100,0	1 148,0	1 178,0
Gesetzliche Rücklage	61,2	225,5	226,7	413,9	413,9	413,9	413,9	507,6	673,6	749,1
Freie Rücklage	158,9	207,4	243,6	256,3	297,0	350,0	430,0	513,0	530,0	554,0
Offene Rücklagen	220,1	432,9	470,3	670,2	710,9	763,9	843,9	1 020,6	1 203,6	1 303,1
Sonderposten mit Rücklageanteil	10,8	10,0	23,4	18,7	14,0	8,8	4,7	4,5	6,5	5,4
Pauschalwertberichtigung zu Forderungen ²	10,5	13,2	20,2	21,9	21,7	22,1	20,6	10,2	10,9	13,5
Rückstellung für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.	25,8	19,6	18,6	6,2	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen	290,6	350,3	480,3	490,8	395,6	396,9	454,8	392,8	436,2	465,7
Anleihen	135,2	125,0	125,0	125,0	125,0	125,0	420,4	420,7	395,7	387,5
Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF ³	143,6	143,8	172,5	157,2	110,1	137,5	127,4	138,3	147,7	153,7
Übrige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	} 386,2	301,6	421,4	567,3	510,2	570,8	582,7	918,2	352,7	397,8
Andere Verbindlichkeiten										
Verbindlichkeiten	665,0	570,4	718,9	849,5	745,3	833,3	1 130,5	1 477,2	1 543,1	1 617,8
Rechnungsabgrenzungsposten	1,3	1,1	1,3	3,0	0,9	1,1	1,5	0,2	-	-
Bilanzgewinn	87,9	101,7	126,2	139,8	144,4	144,4	160,5	200,5	230,1	236,1
	1 924,0	2 199,2	2 559,2	3 000,1	2 832,8	2 970,5	3 416,5	4 206,0	4 578,4	4 819,6
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	138,0	134,0	130,0	125,0	120,0	115,0	109,4	103,8	97,9	91,8
Umsatz der BASF AG⁴	1 752,6	2 053,5	2 355,5	2 263,9	2 411,9	2 649,0	3 031,4	3 260,9	3 440,1	3 670,1

¹ bis 31. 12. 1965 nur Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen

² bis 31. 12. 1964 einschließlich Einzelwertberichtigungen

³ bis 31. 12. 1965 einschließlich der gesamten Sozialeinrichtungen

⁴ bis 31. 12. 1965 Bruttowerte ohne Preisnachlässe und zurückgewährte Entgelte

